



## Integriertes Stadtentwicklungskonzept Ludwigshafen Mitte / Innenstadt

**Auftraggeberin**

Stadtverwaltung Ludwigshafen am Rhein  
Dezernat für Bau, Umwelt und Verkehr, WBL  
Geoinformation, Vermessung und Stadterneuerung  
Abteilung Stadterneuerung  
Rheinuferstraße 9  
67061 Ludwigshafen  
stadterneuerung@ludwigshafen.de

**Bearbeitung**

yellow z Berlin  
Abel Bormann Koch PartGmbB  
Choriner Str. 55  
10435 Berlin  
www.yellowz.net  
Mario Abel  
Anne Gunia  
Paul Strobel  
Diogo Mello Jeremias

mahl gebhard konzepte  
Hubertusstraße 4  
80639 München  
www.mahlgebhardkonzepte.com  
Andrea Gebhard  
Annette Pfundheller  
Coralie Gmür  
Johanna Strehler

Buro Happold Engineering  
Pfalzburger Straße 43/44  
10717 Berlin  
www.burohappold.com  
Dr. Sebastian Seelig  
Tobias Lotz

**Dezember 2022**

© yellow z / mgk / Buro Happold

# Inhalt

<b>1. Handlungsfelder und Entwicklungsziele</b>	<b>5</b>
1.1 Einleitung	6
1.2 Zukunftsbild	7
1.3 Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt	10
1.4 Exkurs: Schrittweise Verkehrsberuhigung	14
1.5 Handlungsfeld 2: Lebenswelt Innenstadt	16
1.6 Handlungsfeld 3: Erlebniswelt Innenstadt	20
<b>2. Maßnahmenempfehlungen</b>	<b>25</b>
2.1 Einleitung	26
2.2 Maßnahmenliste	27
2.3 Maßnahmenplan	48
<b>3. Ausblick</b>	<b>51</b>



# 1. Handlungsfelder & Entwicklungsziele

## 1.1 Einleitung Handlungsfelder und Entwicklungsziele

Aus der sektoralen Betrachtung und den Beteiligungsformaten für Bürger\*innen und Fachöffentlichkeit ergeben sich zentrale Themen für die Zukunft der Innenstadt. Aufbauend auf diesen Aspekten fassen integrierte Handlungsfelder die jeweiligen freiraum- und stadtplanerischen Entwicklungsziele und Strategien zusammen. Sie gewährleisten eine ganzheitliche Betrachtung und bieten einen Rahmen für die (weitere) Planung. Die wichtigsten Aspekte und Schlüsselstrategien der Handlungsfelder wurden in einem Zukunftsbild zusammengefasst.

## 1.2 Zukunftsbild: Vielfältige Wohn-Innenstadt

**Das Zukunftsbild greift die wichtigsten Aspekte der einzelnen Handlungsfelder auf und stellt diese als Übersicht in einer integrierten Karte dar. Als konsensfähige Zielvorstellung markiert es die Leitplanken für eine langfristige Ausrichtung der Innenstadt im gesamtstädtischen Kontext.**

Das Zukunftsbild beinhaltet das zentrale Ziel der weiteren Profilierung und Attraktivierung der Innenstadt als Wohnstandort. Neben der Aufwertung der Wohnqualität durch gebäudebezogene private Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen und vereinzelte Neubauprojekte spielt die Stärkung des Wohnungsumfelds eine maßgebliche Rolle. Hierbei leistet die Ausbildung autoarmer Teilquartiere durch die Schaffung von Superblocks einen wesentlichen Beitrag. Hierfür werden mehrere Baublöcke zu einem ‚Superblock‘ zusammengefasst. Während die Straßen innerhalb des Superblocks weitgehend vom Durchgangsverkehr befreit werden, übernehmen die leistungsfähigen außenliegenden Straßen die Abwicklung der übergeordneten Erschließung (ausführlichere Erläuterung: siehe Seite 4, „Autoarmes Wohnumfeld – Superblocks einrichten“).

Als etablierte Fußgängerzone spielt auch die Bismarckstraße bei der Profilierung des Wohnstandorts Innenstadt eine besondere Rolle. Sie kann mit ihrer Ausrichtung auf die Nahversorgung, der Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Prüfung einer Öffnung für die aktive Mobilität, das heißt jeglicher Form der Fortbewegung mit Hilfe der eigenen Muskelkraft, zum Nachbarschaftsboulevard werden.

Die Stärkung der aktiven Mobilität (unter anderem Rad- und Fußverkehr) geht im Zukunftsbild über die Bismarckstraße hinaus und findet sich auch in weiteren Straßenräumen der Innenstadt wieder. Wichtige Straßenräume zur mittel- bis langfristigen Stärkung der aktiven Mobilität sind die Bahnhofstraße und die Kaiser-Wilhelm-Straße. Letztere spielt auch beim Ausbau des ÖPNV eine wesentliche Rolle. Die Erschließung der Innenstadt für den Motorisierten Individualverkehr (MIV) soll sich in Zukunft auf den leistungsstarken City-Ring konzentrieren. Dadurch ergeben sich neue Möglichkeiten den bisher vom MIV dominierten öffentlichen Raum freiräumlich aufzuwerten.

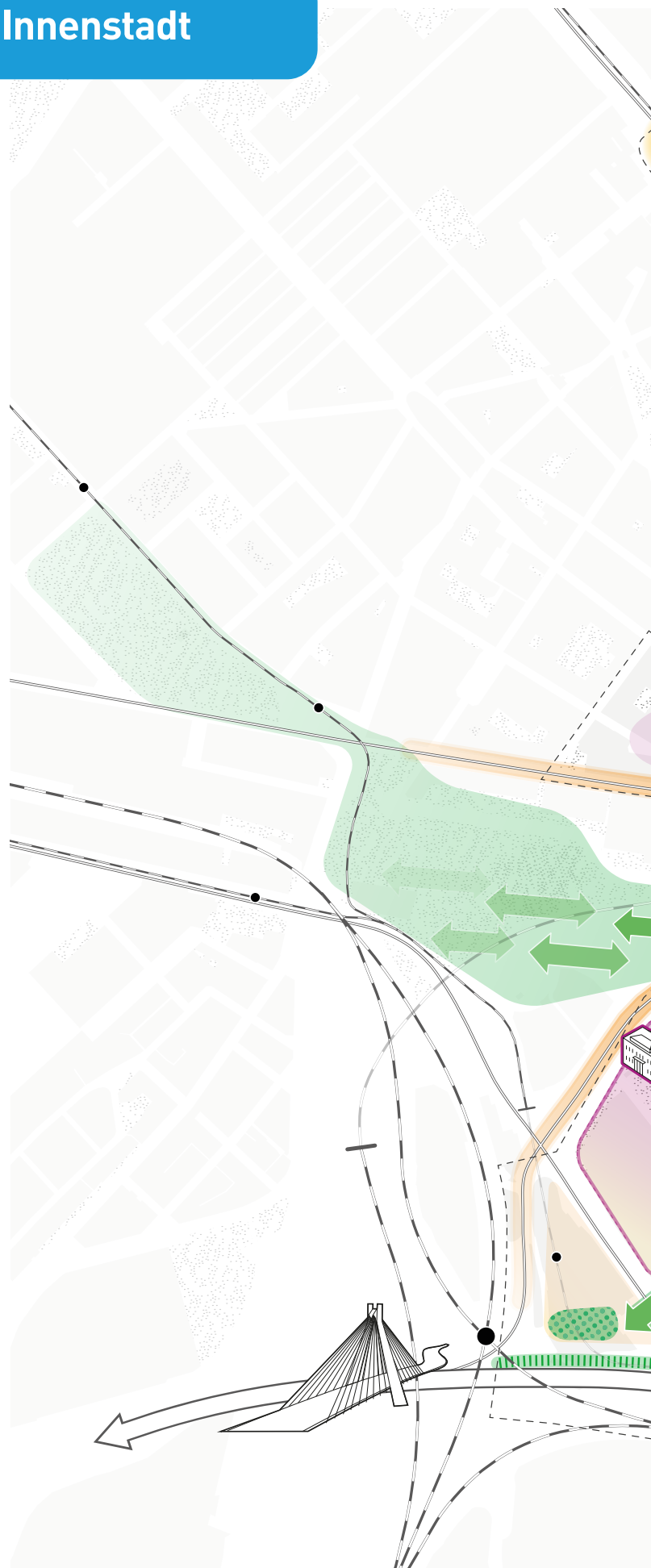
Die Klimaanpassung und Schaffung von Angeboten für mehrere Generationen sind wichtige Leitgedanken für eine zeitgemäße Gestaltung der Freiräume. Gleichmaßen wird die Innenstadt über die Anknüpfung an übergeordnete Grünstrukturen stärker mit anderen Stadtquartieren verbunden.

Die klassischen „City-Funktionen“ entfallen auf die östlichen Teilräume der Innenstadt. Die Ludwigstraße ist als zentraler Raum für (temporäre) Aufwertungen und Innovation in Bezug auf Konsum und Handel vorgesehen. In ihrer Umgebung konzentrieren sich auch weitere zentrale Orte, die es in ihrer gesamtstädtischen Rolle und freiräumlichen Gestaltung zu ertüchtigen gilt. Als Innenstadtzentren, deren Funktionen es zu stärken gilt, wurden folgende Plätze identifiziert: Der Berliner Platz wird in seiner Funktion als Transit- und Ankommensort aufgewertet. Der Ludwigsplatz kann als grüne Oase und Erholungsraum in den übergeordneten Freiraumverbund der Stadt eingebunden werden. Der Platz der deutschen Einheit eignet sich, um die Bezüge zwischen Innenstadt und Rheinufer auszubauen und die Rheingalerie stärker in die Innenstadt einzugliedern. Der Europaplatz ist in Abstimmung mit der City West Planung zu entwickeln. Daneben übernehmen auch die kulturellen und sozialen Einrichtungen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens in der „City“. Ihre Stärkung ist deshalb als weiteres wesentliches Ziel im Zukunftsbild abgebildet (siehe genauere Erläuterung im Kapitel Handlungsfeld Erlebnisraum).

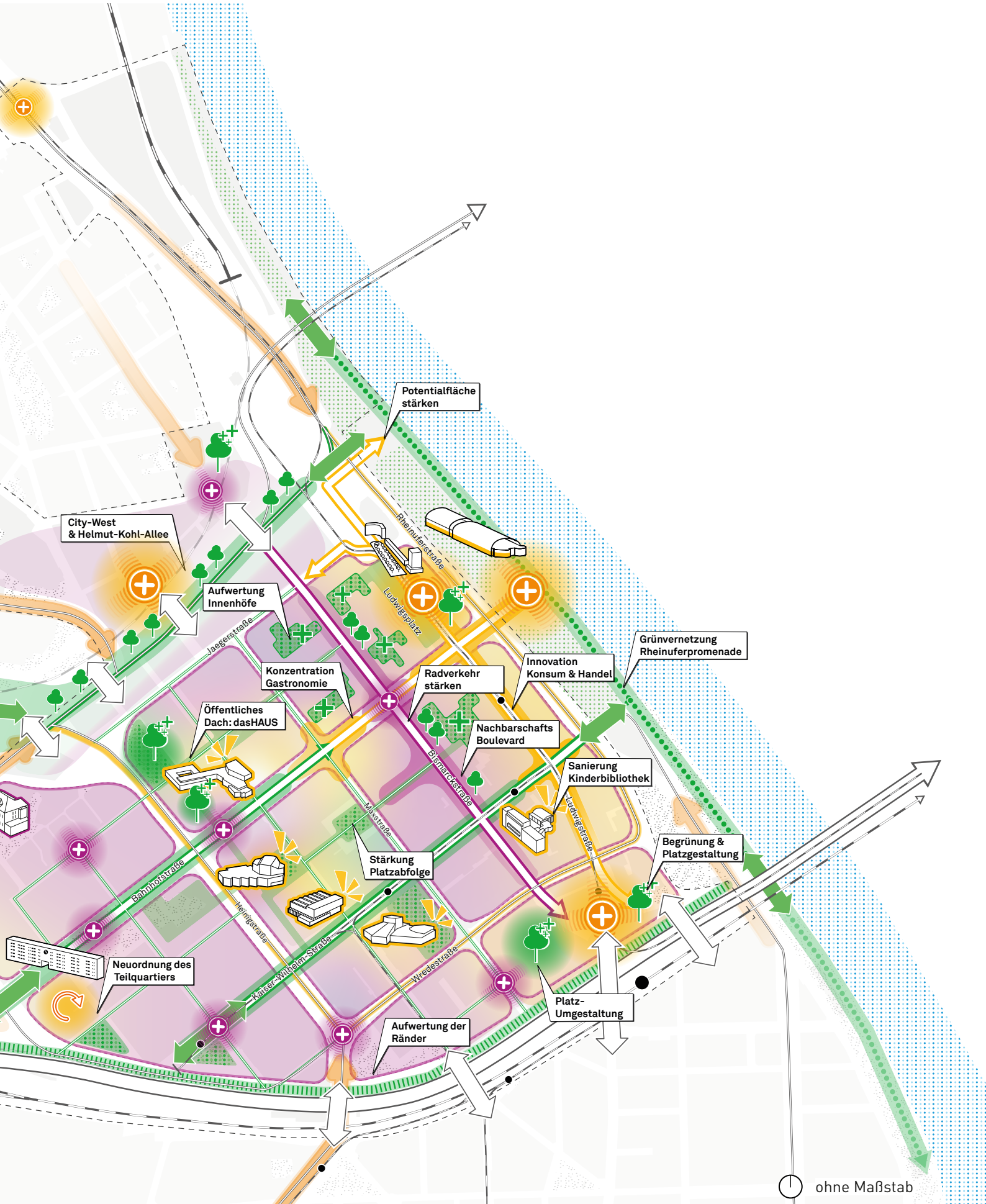
Zur Illustration der dargelegten Ziele wird zusätzlich die vorläufige Auswahl der Schlüsselmaßnahmen zur Aufwertung der Innenstadt im Zukunftsbild abgebildet. Diese werden in ausführlichen Steckbriefen im Kapitel „Maßnahmenempfehlung und Planung“ dargestellt. Die detailliertere Darstellung der Planungsziele und Umsetzungsstrategien erfolgt anhand der einzelnen Handlungsfelder.

# Zukunftsbild: Vielfältige Wohn-Innenstadt

-  Teilquartiere
-  Super-Blocks
-  Quartierszentren fördern
-  Innenstadtzentren fördern
-  Kulturzentren fördern
-  Nachbarschaftsboulevard
-  Innovation Konsum und Handel
-  Aktive Mobilität priorisieren
-  Zielnetz Fahrradverkehr
-  City-Ring
-  Grünflächen und Plätze aufwerten
-  Blockinnenräume aufwerten
-  Ränder qualifizieren
-  Rheinuferpromenade vernetzen
-  Grünräume vernetzen
-  Anknüpfung Innenstadt
-  Schlüsselmaßnahmen
-  Ikonen
-  Stadterneuerungsgebiet
-  S- und Regionalbahn
-  Straßenbahn
-  Hochstraße Süd
-  Übergeordnetes Straßennetz
-  Grünflächen
-  Gewässer







## 1.3 Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt

Das Handlungsfeld Begegnungsraum Innenstadt verbindet die Themen Freiraum, Mobilität und Klima. Das übergeordnete Ziel des Handlungsfeldes ist die klimaresiliente und autoarme Gestaltung der Innenstadt.

Im Einzelnen wurden folgende Ziele definiert:

- Verkehrsberuhigung der Innenstadt zugunsten der Aufenthaltsqualität
- Ausbau der öffentlichen und aktiven Mobilität
- Vernetzung übergeordneter Freiräume
- Schaffung eines qualitativvollen, durchgehenden Freiraumsystems
- Stärkung der Freiräume als Orte der Begegnung und Bewegung
- Abbau von Trennwirkungen und Barrieren im öffentlichen Raum

### **Autoarmes Wohnumfeld – Superblocks einrichten**

Der Superblock ist ein Prinzip der Verkehrsberuhigung, das zu einer Attraktivitätssteigerung im öffentlichen Raum führt. Wie in anderen Städten, die ebenfalls über eine regelmäßige Blockrandstruktur und Raster verfügen, eignen sich Superblocks auch für die Verkehrsberuhigung der Ludwigshafener Innenstadt. Ein Superblock entsteht durch das Zusammenfassen mehrerer Gebäudeblöcke. Innenliegende Straßen, die keine übergeordnete Erschließungsfunktion übernehmen, werden weitestgehend vom Durchgangsverkehr befreit. Im Blockinneren ergeben sich dadurch autoarme Teilquartiere als Orte der Nachbarschaft mit erhöhter Aufenthaltsqualität.

Die übergeordnete Erschließung der Innenstadt läuft außerhalb der Superblocks. Über den City-Ring können beispielsweise Parkhäuser an den Blockaußenrändern erschlossen werden. Die Linien des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) wie Bus und Straßenbahn und der Aktiven Mobilität durchlaufen hingegen weiterhin die Teilquartiere.

### **Verkehrsexperimente zur Erprobung nutzen**

Zur Erprobung verkehrsberuhigender Maßnahmen eignen sich Verkehrsversuche, mit denen schrittweise die autoarme Gestaltung und deren Auswirkung auf den städtischen Verkehr getestet werden kann. Damit dienen sie als Entscheidungsgrundlage für die dauerhafte Gestaltung der Mobilität in ausgewählten Straßenräumen. Die zeitweise Sperrung der Straßen ermöglicht darüber

hinaus kurzfristig die Steigerung der Aufenthaltsqualität durch temporäre Begrünung, Parklets (die Platzierung von Stadtmöbeln auf ehemaligen Parkplatzflächen) oder Spielflächen und kann durch Events begleitet werden.

### **Aktive Mobilität fördern**

Eine Reduzierung des Kraftverkehrs in der Innenstadt geht mit der Chance einher, neue Schwerpunkte im öffentlichen Straßenraum zu setzen. Die Straßenquerschnitte sollen hinsichtlich ihrer Gestaltung zugunsten der Aktiven Mobilität, Aufenthaltsmöglichkeiten und mehr Grün im Straßenraum untersucht werden. Die Analyse und die Befragung der Bürger\*innen ergab, dass die Radwegführung der Innenstadt noch nicht konsistent gestaltet ist. In diesem Sinne gilt es, die Radwege-Infrastruktur in weiten Teilen der Innenstadt auszubauen.

Auch die Bismarckstraße ist für die Öffnung als Radwegeverbindung zu prüfen. Neben ihr kommen der Bahnhofstraße und der Kaiser-Wilhelm-Straße bei der Neugestaltung des Straßenraums eine Schlüsselfunktion zu. Insbesondere hier sollen die Flächen des (ruhenden) Kraftverkehrs zu Gunsten des ÖPNV, der aktiven und öffentlichen Mobilität, Grün- und Aufenthaltsflächen (beispielsweise durch Parklets) umgewidmet werden.

### **Mobilitätshubs an ÖPNV-Haltestellen einrichten**

Um das bereits heute gut ausgebaute ÖPNV-Netz noch attraktiver zu gestalten, bietet sich der Ausbau von Mobilitätshubs an. Dies sind Verkehrsstationen, die den Bürger\*innen an zentralen ÖPNV-Haltestellen

den Umstieg auf andere Verkehrsmittel, vorrangig der aktiven Mobilität, erleichtern. An diesen Punkten können Sharing-Angebote beispielsweise von Fahrrädern oder Lastenrädern räumlich konzentriert werden.

## **Teilabschnitt Freiraum und Klima**

### **Übergeordnete Einbindung umsetzen und Ränder qualifizieren**

Durchgängige Freiraumverbünde können Barrieren zwischen Stadtteilen mindern. In diesem Sinne liegt bei der Entwicklung des neuen Zukunftsquartiers City-West an der Schnittstelle zwischen den Stadtteilen Hemshof und Mitte ein besonderes Augenmerk auf der freiräumlichen Vernetzung der Stadtteile. Auch an der südlichen Grenze des Untersuchungsgebiets gilt es, die freiräumlichen Übergänge in den Stadtteil Süd qualifiziert zu gestalten. Die Ränder des Stadtteils Mitte im Bereich der Hochbahntrasse sind als multifunktional nutzbare Räume mit Spielangeboten für mehrere Generationen, Radwege et cetera zu entwickeln mit dem Ziel, die Stadtteile Mitte und Süd sowie deren Bewohner\*innen über verbindende Freiräume zusammen zu bringen.

### **Grünräume und Plätze vernetzen**

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Vernetzung übergeordneter Freiräume stellt die Entwicklung der künftig durch den Abriss der Hochstraße Nord freierwerdenden Flächen eine große Chance dar. Die Helmut-Kohl-Allee und ihre angrenzenden Freiflächen sollen den bestehenden Freiraumverbund Ebertpark – Marienpark – Friedenspark bis zu den zentral gelegenen Grünflächen der City sowie bis zum Rhein fortführen. Intern ergänzt die kleinteilige Vernetzung der Grünräume und Plätze im Stadtraster über Grünstrukturen und barrierefreie Wegeverbindungen den Freiraumverbund. Die Vernetzung der bestehenden Freiflächen soll über eine verstärkte Begrünung der Straßenräume sowie über einen barrierefreien Ausbau der Wege gelingen. Dazu gilt es auch, großzügige Querungsmöglichkeiten über die verkehrlichen Infrastrukturen, vor allem im Bereich des City-Rings inklusive Helmut-Kohl-Allee, zu gewährleisten.

### **Rheinufer Nord erschließen und aufwerten**

Durch die freiräumlichen Entwicklungen im Bereich der City West wirkt in den kommenden zehn Jahren ein neuer Impuls auf das zum Teil untergenutzte Rheinufer Nord. Perspektivisch ist zu prüfen, ob in Verlängerung zur Rheinpromenade weitere qualitätsvolle Freiräume am Rhein im Einklang mit den gewerblich genutzten

Flächen entwickelt werden können. So kann der Mangel an Grün- und Spielflächen gemindert und der Rhein als naturräumliches Element im Stadtgefüge für die Bewohner\*innen erlebbar gemacht werden.

### **Grünflächen und Plätze klimaangepasst weiterentwickeln**

Vor dem Hintergrund steigender Temperaturen, trockener Böden und rückgängiger Artenvielfalt in Städten sind die größtenteils versiegelten Plätze der Innenstadt nicht mehr zeitgemäß. Um das übergeordnete Ziel eines attraktiven Freiraumnetzes und die Klimaanpassung (u.a. Abkühlung) in der City zu erreichen, sind die städtischen Plätze an geeigneter Stelle zu entsiegeln und zu begrünen. Eine Begrünung hilft unter anderem bei Starkregenereignissen, das Kanalsystem zu entlasten. Dort wo keine Entsiegelung aufgrund der örtlichen Gegebenheiten möglich ist, ist die Platzierung mobiler Grünelemente zu prüfen, um Verschattung zu gewährleisten und Verdunstungsflächen zu bieten.





















### **Nutzungsvielfalt erhöhen**

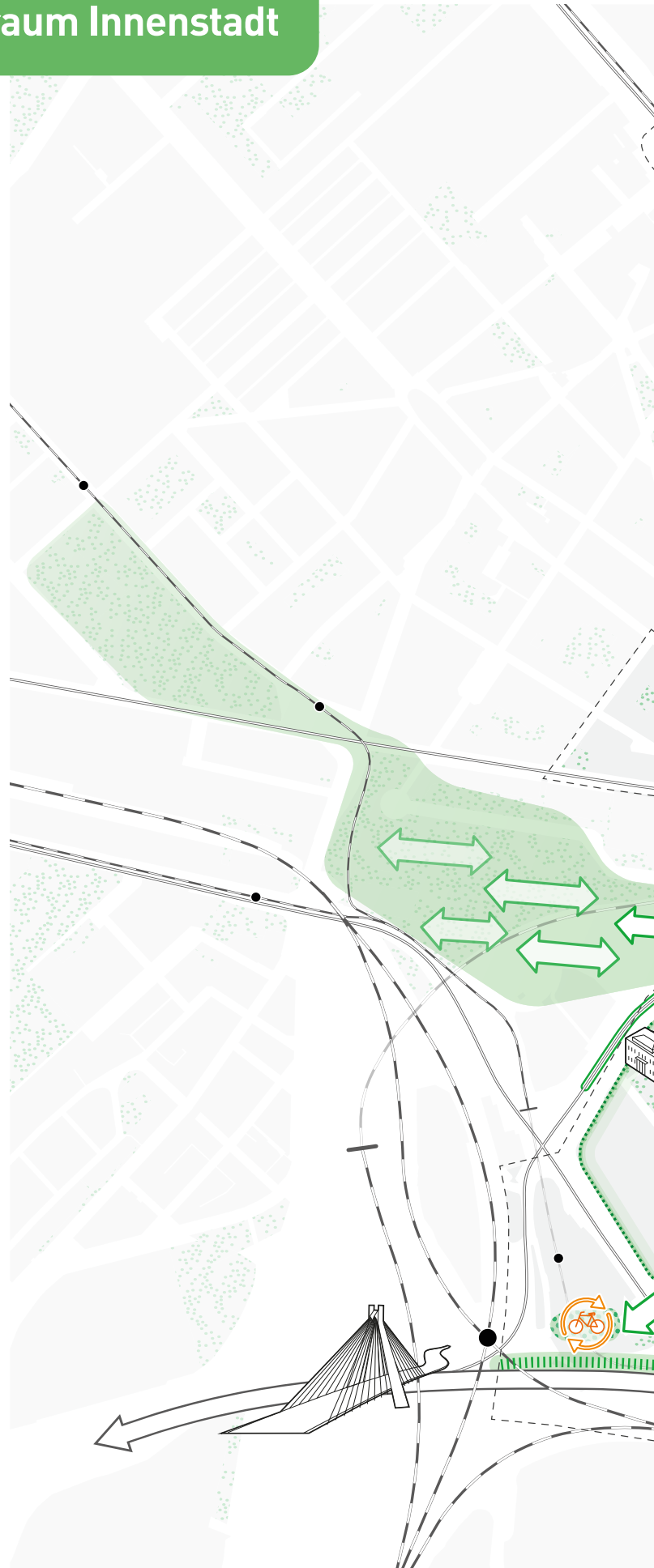
Grünräume stehen allen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen offen und haben damit anders als konsumgebundene Orte einen integrativen Charakter. Insbesondere vor dem Hintergrund der diversen Bewohner\*innenschaft der Stadt spielen sie damit eine wichtige Rolle für das soziale Gefüge. Viele öffentliche Freiräume in der Innenstadt wie Spielplätze oder der Bürgerhof sind allerdings bisher einseitig genutzt. Um das vorhandene Potential der Freiräume zu stärken, soll ihr Nutzungsspektrum erweitert werden. Dabei sind die bestehenden Freiräume auf ihre Aufenthaltsqualität zu überprüfen und das Nutzungsangebot ortsspezifisch auszubauen. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf einer Gestaltung liegen, die generationsübergreifend anspricht.

### **Blockinnenbereiche aufwerten**

Abgesehen vom zentral gelegenen Bürgerhof sind die Blockinnenbereiche bisher mindergenutzt und überwiegend versiegelt. Diese Flächen spielen eine bedeutende Rolle in der freiräumlichen Aufwertung des direkten Wohnumfelds. Die diverse Eigentümer\*innenstruktur erschwert jedoch eine großflächige Aufwertung. Eine Verbesserung für das Klima und die Wohnqualität soll deshalb kleinteilig durch (partielle) Begrünung von Dächern, Fassaden und bis dato versiegelter Flächen umgesetzt werden. Auch besteht die Möglichkeit, leerstehende, niedriggeschossige Gewerbebauten zu beseitigen.

# Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt

-  Super-Blocks
-  Aktive Mobilität priorisieren
-  Zielnetz Fahrradverkehr
-  Mobilitätshubs einrichten
-  Mit Grünstrukturen vernetzen
-  Rheinunferpromenade vernetzen
-  Ränder qualifizieren
-  Rheinufer Nord erschließen und aufwerten
-  Grünflächen und Plätze aufwerten
-  Nutzungsvielfalt erhöhen
-  Blockinnenräume aufwerten
-  Schlüsselmaßnahmen
-  Ikonen
-  Stadterneuerungsgebiet
-  S- und Regionalbahn
-  Straßenbahn
-  Hochstraße Süd
-  Übergeordnetes Straßennetz
-  Grünflächen
-  Gewässer





## 1.4 Exkurs: Schrittweise Verkehrsberuhigung

Die konkrete Umsetzung der Verkehrsberuhigung in der Ludwigshafener Innenstadt wird im Folgenden unter Berücksichtigung der Umbaumaßnahmen der Hochstraßen zeitlich gestaffelt dargestellt.

### Status Quo

Nach aktuellem Stand (2022) ist die Hochstraße Nord befahrbar und die Hochstraße Süd befindet sich im Umbau. Für die übergeordnete MIV-Erschließung sind in diesem Zustand folgende Straßen von Bedeutung: Hochstraße Nord, Rheinuferstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Wredestraße, Heinigstraße, Lorientallee & Bahnhofstraße. Die für Besucher\*innen aktuell relevanten Parkplätze und Parkhäuser befinden sich überwiegend in unmittelbarer Nähe der genannten Haupterschließungsstraßen. Ein Großteil der innerstädtischen Straßen hat kurz- bis mittelfristig nur eine geringe Bedeutung für die übergeordnete Erschließung der City. Die äußere Erschließung kann dementsprechend überwiegend ohne Nutzung dieser Straßen gewährleistet werden.

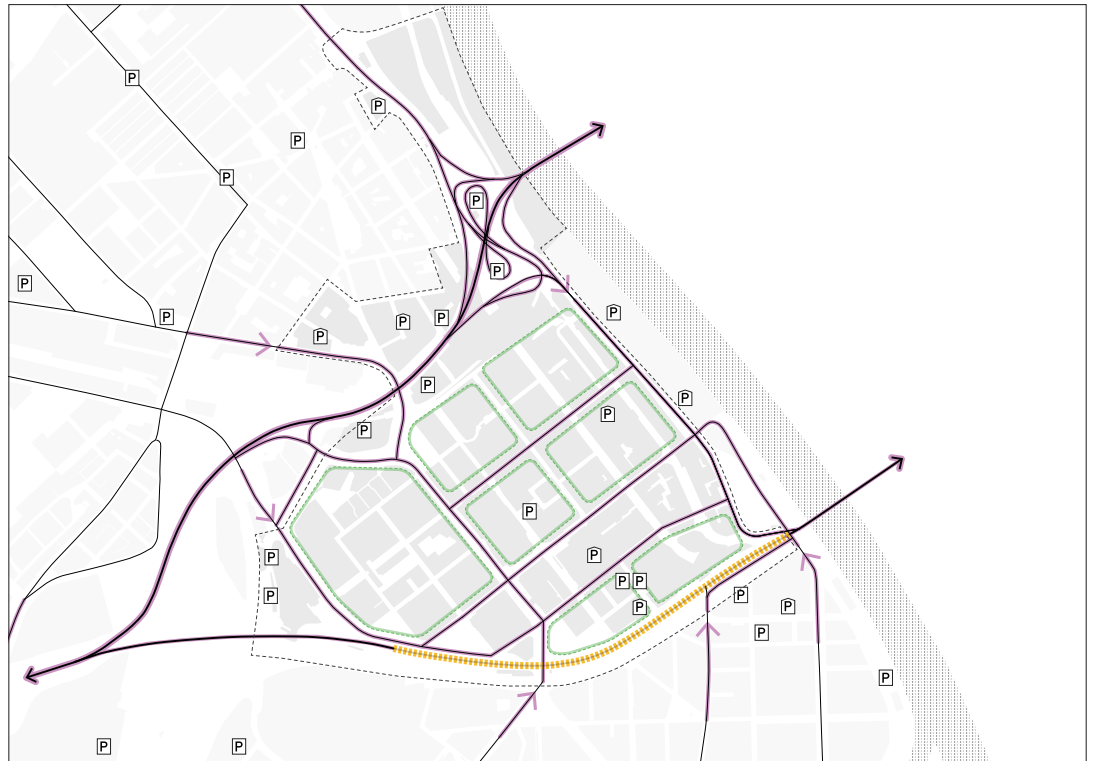
### Kurz- bis mittelfristig

Folglich ergeben sich in absehbarer Zeit Gestaltungsspielräume für eine autoarme Straßengestaltung. Hier sind in mittelfristiger Perspektive verschiedene Abstufungen der Verkehrsberuhigung denkbar, beispielsweise das Prinzip der durchfahrtsverkehrsbefreiten Superblocks. Eine wichtige Voraussetzung, um die Dominanz des ruhenden Verkehrs zu mindern, ist die bereits begonnene Parkraumbewirtschaftung. Zudem bieten sich bereits kurz- bis mittelfristig Nord-Süd-Verbindungen (Berliner Straße, Bismarckstraße und Ludwigstraße) für verkehrsberuhigende Maßnahmen an und lassen sich als quartiersverbindende öffentliche Räume für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen stärken.

### Langfristig

In langfristiger Perspektive (nach Fertigstellung der Helmut-Kohl-Allee) kann der übergeordnete Erschließungsverkehr über den neuen City-Ring (Helmut-Kohl-Allee; Rheinuferstraße, Zollhofstraße, Wredestraße und Heinigstraße) leistungsfähig abgewickelt werden. Ein Großteil der (Besucher\*innen-) Parkplätze und Parkhäuser kann weiterhin direkt oder durch Stiche vom City-Ring erreicht werden. Durch eine geringere Verkehrsbelastung auf Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße können langfristig auch Ost-West-Verbindungen als Achsen der aktiven (Rad- und Fußverkehr) und der öffentlichen Mobilität (Bevorzugung Bus und Straßenbahn) profiliert werden. Durch die Verlegung des City-Rings auf die äußeren Hauptverkehrsstraßen vergrößern sich die Potentialräume für eine autoarme Gestaltung der Teilquartiere in der Innenstadt und stärken somit die Wohnqualität nachhaltig.

**Kurz- bis mittelfristig ab 2022**



**Langfristig frühestens ab 2031**



- ■ ■ Baumaßnahmen Hochstraße Süd
  - Innenstadt-Erschließung
  - P P Parkhaus / Parkplatz
- Gestaltungsspielräume Verkehrsberuhigung
  - Plangebiet
  - Übergeordnetes Straßennetz



## 1.5 Handlungsfeld 2: Lebenswelt Innenstadt

Im Handlungsfeld Lebenswelt Innenstadt liegt der Schwerpunkt der Betrachtung auf den Themen Quartiersentwicklung, Wohnen, Bildung und Soziales. Die übergeordneten Entwicklungsziele des Handlungsfeldes sind die Stärkung der Innenstadt als Wohnstandort, die Vernetzung von Eigentümer\*innen, Nutzer\*innen, Bewohner\*innen und weiteren Schlüsselakteur\*innen sowie die Stärkung der sozialen Infrastruktur und öffentlichen Institutionen.

Im Einzelnen wurden folgende Ziele definiert:

- Profilierung von Teilquartieren mit kleinteiligen Zentren und lebendiger Nutzungsmischung
- Schaffung nachbarschaftlicher Innenhöfe
- Ausbau eines differenzierten, zielgruppenorientierten Wohnungsangebots (z.B. Mehrgenerationenwohnen, studentisches Wohnen)
- Energetische Anpassung & Aufwertung der Gebäudesubstanz
- Stärkung und Vernetzung schulischer und sozialer Einrichtungen
- Quartiersmanagement und Vernetzung wesentlicher Akteur\*innen

### **Nachbarschaftliche Teilquartiere einrichten**

Die Innenstadt ist kein homogener Raum, sondern bereits heute durch unterschiedliche Teilräume und Identitäten geprägt. Daher gilt es, die individuellen Teilräume gezielt weiter zu entwickeln und als Quartiere und gemischte Nachbarschaften zu qualifizieren. Dies trägt zur Stärkung der Identifikation mit dem persönlichen Lebensumfeld bei. Außerdem bietet es die Möglichkeit, gezielt gemeinschaftliche oder freiräumliche Angebote auf Nachbarschaftsebene zu implementieren. Wesentlicher Aspekt der Ausbildung von Teilquartieren ist die Umsetzung der Superblocks (siehe Handlungsfeld „Begegnungsraum Innenstadt“).

### **Teilquartiere untereinander vernetzen**

Die Abgrenzung der Teilquartiere ist unscharf und durch fließende Übergänge geprägt. Die Vernetzung der Teilquartiere erfolgt zum einen über gemeinsame zentrale Orte wie das Haus oder die Stadtbibliothek (siehe Strategie Quartierszentren stärken). Zum anderen trägt die Gestaltung der Schnittstellen wichtiger Straßenräume und Verbindungsachsen zur Vernetzung der Teilquartiere bei.

### **Bismarckstraße als Nachbarschaftsboulevard gestalten**

Die Bismarckstraße hat eine besondere Bedeutung in der Innenstadt Ludwigshafens. Als etablierte Fußgängerzone (zwischen Kaiser-Wilhelm-Straße und Rathausvorplatz) quert sie die gesamte Innenstadt von der Hochstraße Süd bis zur zukünftigen Stadtstraße Helmut-Kohl-Allee. Damit bietet sie beste Voraussetzungen für eine Vernetzung der Stadtquartiere Süd, Mitte und Hemshof. Aufgrund ihrer Breite und ihres Charakters als baumbestandene Allee verfügt sie über besondere Aufenthaltsqualitäten, die es im Hinblick auf nachbarschaftliche Spiel- und Freiraumangebote zu stärken gilt. Außerdem kann die Bismarckstraße ihr jetzt schon in Teilen angelegtes Nutzungsprofil mit dem Schwerpunkt auf der Nahversorgung weiter ausbauen.



### **Nachbarquartiere mit der Innenstadt vernetzen**

Die Anbindung an die angrenzenden Quartiere Süd und Hemshof sind von wesentlicher Bedeutung für eine bessere Vernetzung der Innenstadt. Auch neue Verbindungen zu übergeordneten Freiräumen wie dem Friedenspark sind essentiell zur Steigerung der Lebensqualität und zur Bereitstellung fehlender wohnungsnaher Freiräume in der Innenstadt. Der Neubau der Hochstraße Süd und vor allem die Umsetzung der Stadtstraße Helmut-Kohl-Allee sind dazu geeignet, vorhandene räumliche Barrieren abzubauen (siehe Handlungsfeld „Begegnungsraum Innenstadt“).

### **Quartierszentren stärken**

Als nachbarschaftliche Orte haben die im Gebiet vorhandenen Quartierszentren eine hohe Bedeutung. Sie tragen im besonderen Maße zur Identifikation mit dem Stadtteil bei. Außerdem können Sie je nach Ausrichtung Angebote im Bereich der öffentlichen und gemeinschaftlichen Freiräume sowie der Sozial- und Bildungsinfrastruktur bereitstellen. Die Quartierszentren können somit eine wünschenswerte und sinnvolle Erweiterung des direkten Lebensumfelds darstellen und sind mit gezielten Maßnahmen weiter zu stärken. Dabei sind auch Mehrfachnutzungen zu prüfen und gegebenenfalls zu intensivieren.

### **Bildungseinrichtungen integrieren und vernetzen**

Bedingt unter anderem durch die hohe bauliche Dichte beziehungsweise Einwohner\*innendichte in der Innenstadt, besteht ein hoher Nutzungsdruck auf die vorhandenen Bildungseinrichtungen. Gleichzeitig bieten sich im Bestandsgebiet wegen der vorhandenen Flächenknappheit kaum Erweiterungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund liegt der Fokus auf der Umsetzung und der Förderung integrierter Bildungslandschaften. Auch hier sind mögliche Mehrfachnutzungen von Räumlichkeiten und Ressourcen zu prüfen und gegebenenfalls zu intensivieren. Eine besondere Rolle in der Innenstadt kommt der Volkshochschule und der Stadtbibliothek zu.

### **Soziale Einrichtungen stärken**

Die Innenstadt verfügt über ein dichtes Netz sozialer Anlaufstellen. Bei der Weiterentwicklung der Innenstadt sollen diese Angebote, möglichst an frequentierten Orten, ausgebaut werden, um eine hohe Sichtbarkeit im öffentlichen Raum zu erreichen. Dies trägt dazu bei, die sozialen Angebote niedrigschwellig zu gestalten und die soziale Teilhabe für alle Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Dabei sind Räume, zum Beispiel

für marginalisierte, suchtkranke oder obdachlose Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen.

### **Blockinnenbereiche aufwerten**

Die Innenbereiche der Baublöcke sind derzeit häufig versiegelt oder mit gewerblichen Nebengebäuden bebaut. Zum Beispiel bei Aufgabe der gewerblichen Nutzungen oder Mindernutzungen können die Blockinnenbereiche ganz oder teilweise entsiegelt werden und so die freiräumliche und klimatische Situation, aber auch die Aufenthaltsqualität für Bewohner\*innen stärken. Dies spielt vor dem Hintergrund der meist beengten Wohnverhältnisse eine besondere Rolle für die Stärkung der Wohnqualität. Wenn auf Erdgeschossniveau keine Aufenthaltsflächen zur Verfügung stehen, ist eine Umsetzung von gemeinschaftlich genutzten, begrünten Freibereichen auf Flachdächern zu prüfen.

### **Vielfalt im Wohnungsangebot schaffen**

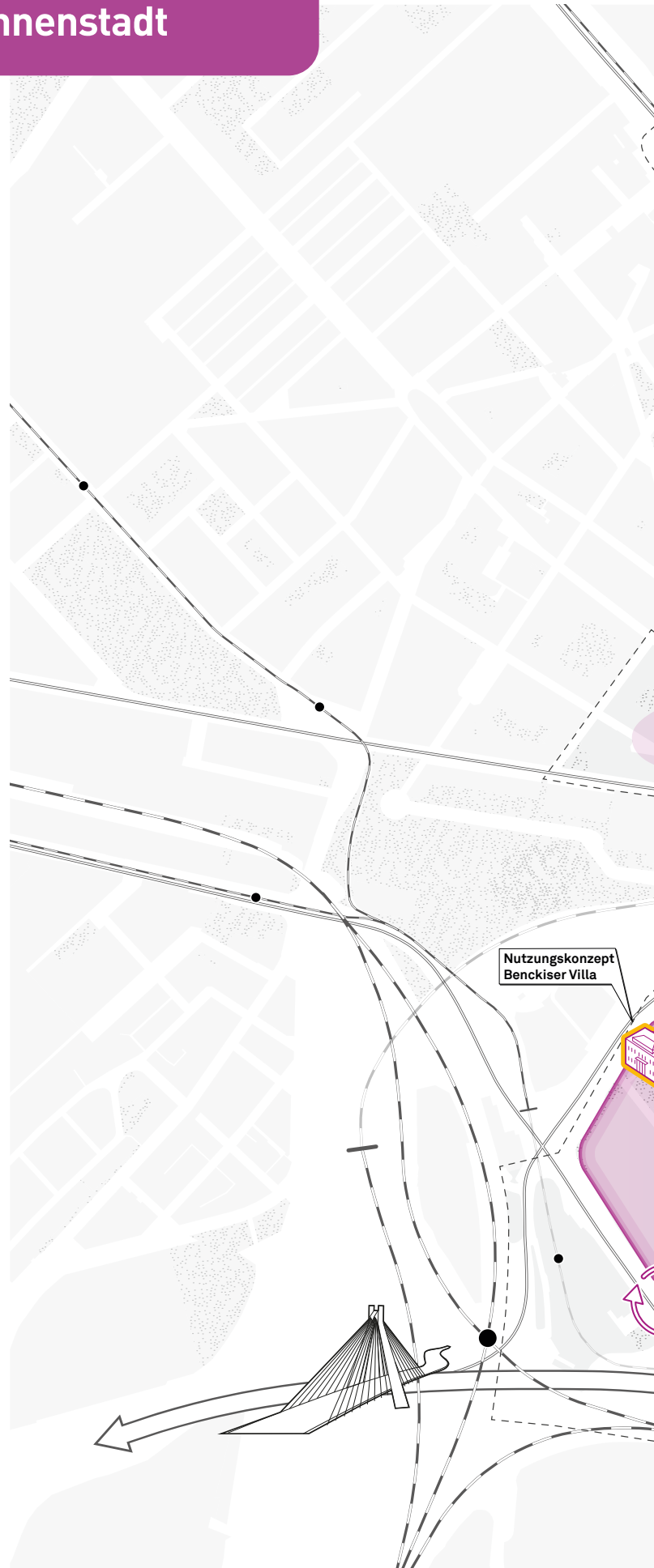
Das derzeitige Wohnungsangebot in der Innenstadt ist vielfach von kleineren Wohnungen der Nachkriegszeit geprägt. Angebote wie zum Beispiel größere Einheiten für Familien, barrierefreie Wohnungen oder Appartements für Studierende sind dagegen wenig vorhanden. Dieses vorhandene Angebot schränkt auch die Zielgruppen auf dem lokalen Mietmarkt ein. Um die soziale Durchmischung der Bewohner\*innen der Innenstadt zu erhalten und zu stärken, soll bei Bauprojekten auf ein breiteres Wohnungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen geachtet werden, wobei insbesondere dem weiteren Zuwachs an 1-Zimmer-Appartements entgegenzuwirken ist. Vor allem bei Modernisierung ist außerdem auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung zu achten und die Durchführung von Maßnahmen, die über das Gebäudeenergiegesetz hinausgehen, zu prüfen.

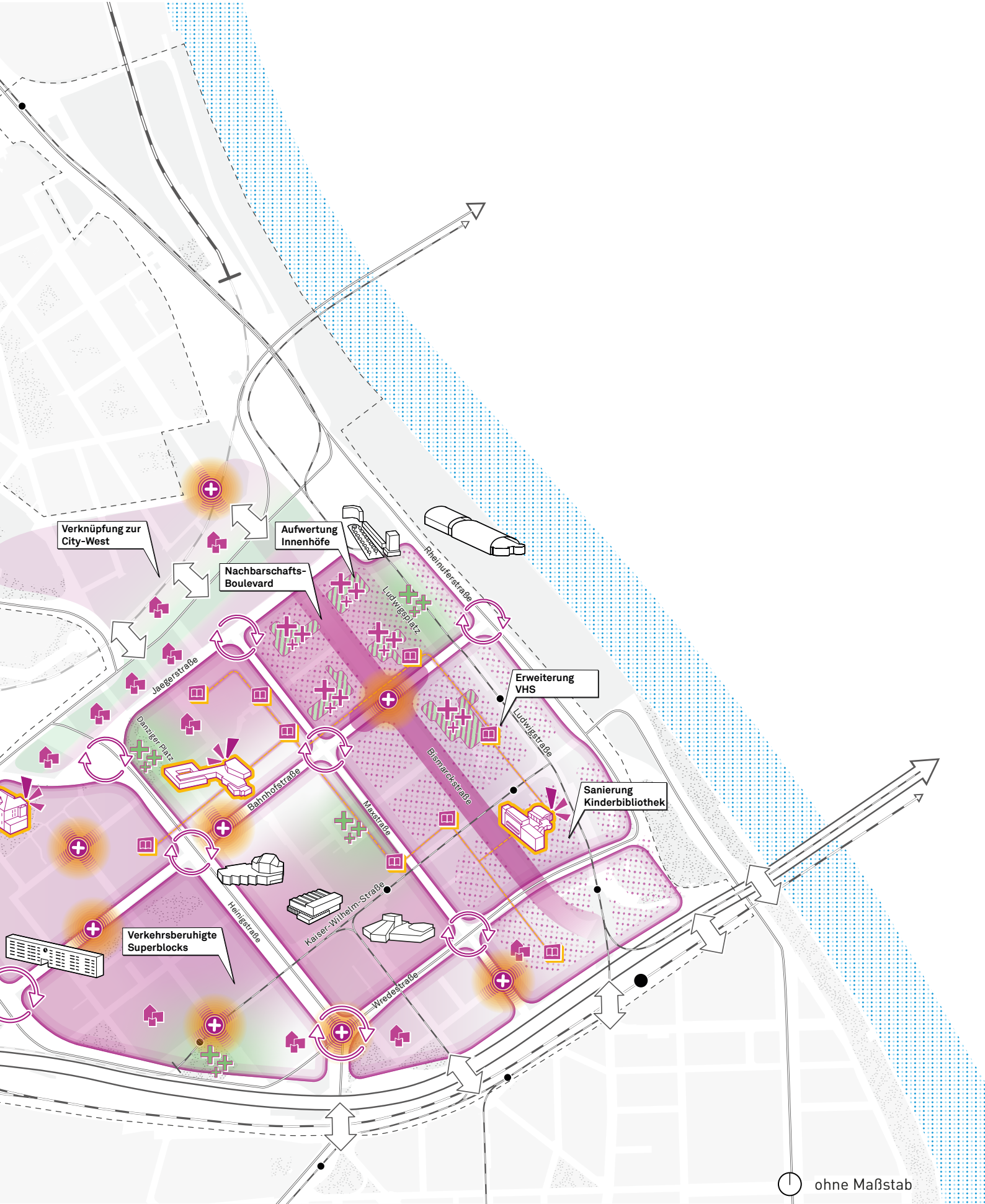
### **Quartiersmanagement und Netzwerk Innenstadt initiieren**

Zur gemeinsamen Begegnung der beschriebenen Herausforderungen der Innenstadt und zur Stärkung des WIR-Gefühls wird vorgeschlagen, ein Quartiersmanagement zu etablieren und in diesem Netzwerk alle Akteur\*innen der Innenstadt an einen Tisch zu bringen. So kann unter anderem die Bewohnerschaft bei der Umsetzung der städtebaulichen Maßnahmen eingebunden werden. Damit stellt es ein wichtiges Scharnier zwischen Bewohnerschaft beziehungsweise Quartier und Kommune dar. Wesentlich ist es, größere öffentliche und private Eigentümer\*innen einzubeziehen und gemeinsam an der Entwicklung der attraktiven und Nutzungsgemischten Wohninnenstadt zu arbeiten.

## Handlungsfeld 2: Lebenswelt Innenstadt

-  Nachbarschaftliche Teilquartiere
-  Quartierszentren fördern
-  Teilquartiere vernetzen
-  Nachbarschaftsboulevard
-  Vielfalt im Wohnungsbau fördern
-  Urbane Mischung stärken
-  Blockinnenräume aufwerten
-  Emotionale Orte schaffen
-  Bildungseinrichtungen integrieren
-  Bildungseinrichtungen vernetzen
-  Soziale Einrichtungen stärken
-  Anknüpfung Innenstadt
-  Schlüsselmaßnahmen
-  Ikonen
-  Stadterneuerungsgebiet
-  S- und Regionalbahn
-  Straßenbahn
-  Hochstraße Süd
-  Übergeordnetes Straßennetz
-  Grünflächen





## 1.6 Handlungsfeld 3: Erlebnisraum Innenstadt

Das Handlungsfeld Erlebnisraum Innenstadt fasst die Themen Handel, Kultur und Freizeit zusammen. Die darin formulierten Entwicklungsziele sind die Schaffung und Schärfung der Straßenprofile, die Aktivierung der Erdgeschosspotenziale sowie der Ausbau der Erlebnisangebote.

Im Einzelnen wurden folgende Ziele definiert:

- Konsum und Handel stärken
- Bismarckstraße als Nachbarschaftsboulevard profilieren
- Östlicher Abschnitt der Bahnhofstraße als Anker für hochwertiges, gastronomisches Angebot aufwerten
- Zentrale Orte der Innenstadt stärken: Berliner Platz, Ludwigsplatz, Platz der deutschen Einheit und Europaplatz
- Funktionsweise und Sichtbarkeit kultureller Zentren optimieren: Verknüpfung und Strahlwirkung in den öffentlichen Raum, Anlaufstelle für alle Bevölkerungsgruppen (unter anderem neue Kinderbibliothek im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus)
- Freizeit- und Aufenthaltsqualität für alle Bevölkerungsgruppen ausbauen

### **Konsum und Handel in der Ludwigstraße unterstützen**

Der Einzelhandel in der Innenstadt ist weiterhin großen Veränderungen unterworfen. Dies ist in den beiden traditionellen Einkaufsstraßen Bismarckstraße und Ludwigstraße deutlich wahrnehmbar. Nach der Schließung des Rathauscenters ist es gelungen, einen Teil des dort ausgezogenen, qualitätsvollen Einzelhandels in der Ludwigstraße anzusiedeln und so den Handel in der Straße zu stärken, so dass unterschiedliche Angebote vorhanden sind. Mit dem derzeit in Bearbeitung befindlichen Modellvorhaben Innenstadt-Impulse kann der öffentliche Raum zusätzlich, zunächst temporär, aufgewertet werden und so zur Stärkung von Konsum und Handel in der Innenstadt mit Fokus auf die Ludwigstraße beitragen. Konkret kann im Rahmen des Projekts ein Verkehrsversuch durchgeführt werden, wodurch eine temporäre Umgestaltung der Ludwigstraße erprobt werden kann.

### **Nachbarschaftsboulevard profilieren** (siehe Lebenswelt Innenstadt)

Der Nachbarschaftsboulevard in der Bismarckstraße hat eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Wohnqualität in der Innenstadt. Der Boulevard kann aber auch zur Qualifizierung des Einzelhandels in der Bismarckstraße beitragen. Durch

eine Öffnung des Boulevards für die aktive Mobilität wird die Erreichbarkeit der von Handel geprägten Lagen gefördert. Der enge räumliche Bezug von Wohnnutzungen und Boulevard als erweiterter Freiraum stärkt die Aufenthaltsqualität und die Besucherfrequenz und somit auch die Nahversorgung in der Bismarckstraße mit dem Ziel, langfristig ein breiteres Angebot zur Verfügung stellen zu können. Der nachbarschaftliche Aspekt soll vor allem durch nicht kommerzielle und soziale Angebote unterstützt werden.

### **Höherwertige Gastronomie stärken**

Im Umfeld der vielfältigen Büronutzungen der Innenstadt hat sich beispielsweise in der Bahnhofstraße im Abschnitt um die Bismarckstraße und Ludwigstraße ein Schwerpunkt für gastronomische Einrichtungen entwickelt. Diese positive Entwicklung gilt es weiter auszubauen. Dazu kann eine Aufwertung des öffentlichen Raums mit großzügigeren Freibereichen für die Gastronomie beitragen. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse in der Bahnhofstraße ist hierfür eine Neuaufteilung des Straßenraums notwendig. Auch an weiteren Orten können gastronomische Einrichtungen die kulturelle Vielfalt und Aufenthaltsqualität der Innenstadt erhöhen. Kulturelle und gastronomische Angebote können

sich beispielsweise in Form von Musikveranstaltungen oder interkulturellen Festivitäten gut ergänzen.

### **Kleinteilige Nutzungsmischungen intensivieren**

Die Innenstadt verfügt über eine robuste und anpassungsfähige Nutzungsmischung von Gewerbe, Wohnen und weiteren Nutzungen. Gleichzeitig ist diese Mischung durch den Wandel im Einzelhandel in einem anhaltenden Veränderungsprozess begriffen. Daher soll in der Innenstadt eine vielfältige und kleinteilige Mischung der Nutzungen gefördert werden, um damit die Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit der Nutzungsstruktur zu unterstützen. Dies kann im weitesten Sinne kleinräumige Nahversorgung in Ergänzung zu den Haupteinzelhandelsstandorten umfassen. Im Sinne von öffentlichen Treffpunkten stärken sie das Miteinander in der Nachbarschaft. Neben der Nachfrage an Produkten des täglichen Bedarfs sind auch gastronomische Angebote wichtige Anlaufstellen. Sie fungieren als öffentliche Treffpunkte und fördern den Austausch. Besonders für ältere Generationen tragen Einkaufsmöglichkeiten im direkten Wohnumfeld zur Erhaltung ihrer Selbstständigkeit bei. Angebote der Kultur- und Kreativwirtschaft sollen erhalten und ausgebaut werden, sodass sie identitätsstiftend sind und ebenfalls über die Innenstadt hinauswirken. Für die Innenstadt gilt es, die sich ergebenden Potenziale zur Stärkung der Nutzungsmischung auszuschöpfen und nachbarschaftliche oder kommerzielle Angebote zu ergänzen. Zwischennutzungen sind hier als besonderes Potenzial für leerstehende Erdgeschosse zu betrachten. Generell gilt es, gemeinsam mit Eigentümer\*innen Wege zu finden, finanzielle Barrieren für die Nutzung von Gewerbeeinheiten durch soziale oder nicht kommerzielle Träger zu senken (siehe Handlungsfeld Lebenswelt Innenstadt).

### **Formelle und informelle Freizeitangebote für alle Altersgruppen stärken**

Freizeitangebote und Anlaufstellen für Jugendliche und junge Erwachsene sind in der Innenstadt im Moment wenige vorhanden. Vor allem diese Gruppe hat einen hohen Bedarf an sozialer Interaktion, verfügt auf der anderen Seite aber häufig über geringe finanzielle Mittel. Für diese Gruppe sind qualitätsvolle Freizeitangebote im Außen- und Innenraum von hoher Bedeutung. Auch hier kann die Sanierung des Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Hauses mit der Aufwertung der Kinderbibliothek einen wertvollen Beitrag leisten. Ein besonderes Augenmerk ist auf nicht kommerzielle Angebote zu legen. Auch weitere Bevölkerungsgruppen wie Kinder und Senior\*innen sind angemessen zu berücksichtigen, beispielsweise durch die Errichtung von Spielgeräten und den Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum.

### **Zentrale Orte der Innenstadt attraktivieren**


















Zentrale Orte wie der Berliner Platz und der Ludwigsplatz sind als lokale Knotenpunkte und Ankommensorte der City aufzuwerten. Insbesondere ist die Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung der Orte zu steigern. Dabei gilt es unter anderem, die vorhandene Frequenz an Fußgängern positiv zu nutzen (siehe Handlungsfeld Begegnungsraum). Das kann beispielsweise durch Möblierung, Verschattung durch Baumsetzung sowie den Einsatz von Wasser als Gestaltungselement bei verbessertem Regenwassermanagement erreicht werden. Darüber hinaus sind attraktive (temporäre) Beispielungen auf den Platzflächen zu etablieren. Beispiele hierfür sind Food-Courts oder Märkte.

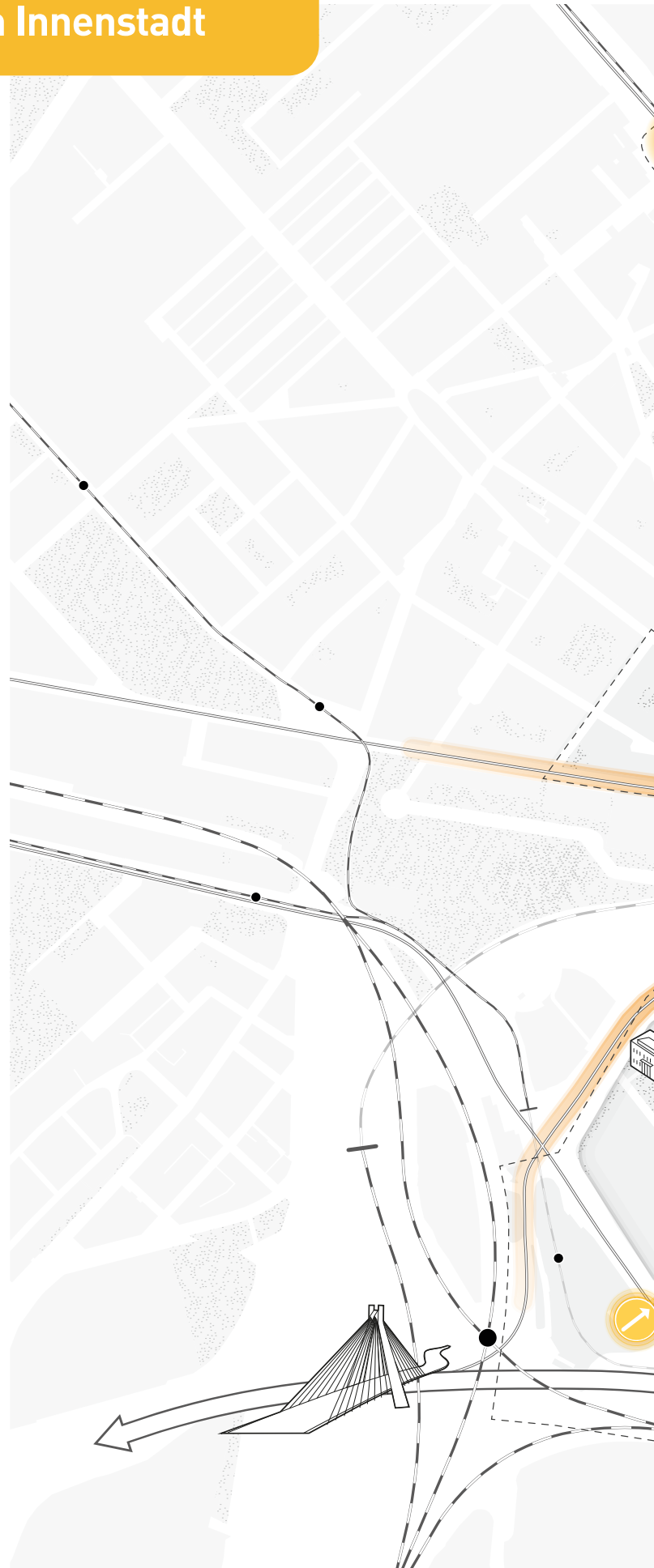
### **Funktionsweise und Sichtbarkeit sozialer und kultureller Einrichtungen optimieren**

Die vorhandenen kulturellen Einrichtungen sind wesentlich für die positive Wahrnehmung der Innenstadt. Sie verfügen nicht nur über eine lokale, sondern auch eine regionale Bedeutung. Diese Bedeutung gilt es, weiter auszubauen und die Sichtbarkeit der Institutionen im öffentlichen Raum zu stärken. Dazu können temporäre ebenso wie reguläre Angebote vorgesehen werden. Insbesondere das überlokale Angebot soll durch ergänzende Angebote wie eine attraktive und vielseitige Gastronomie gestärkt werden. Auch können bauliche Neugestaltungen von Vorplätzen oder Anpassungen der Erdgeschossnutzungen zur positiven Wahrnehmung beitragen. Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule, die Musikschule und die Stadtbibliothek bieten außerdem auch benachteiligten Bevölkerungsgruppen einen kostengünstigen Zugang zum öffentlichen Leben und sind deshalb wichtige aufzuwertende Orte für die Teilhabe aller Gesellschaftsschichten und Altersgruppen. Dabei sind innerhalb dieses Handlungsfelds die Sanierung des Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Hauses sowie die Erweiterung der Volkshochschule und Musikschule von wesentlicher Bedeutung (siehe Schlüsselmaßnahmen Sanierung Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus und Umgestaltung Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz).

Es bietet sich an, auch die prägenden Themen der Innenstadt wie Multikulturalität und Migration aufzunehmen und aus ihnen heraus kulturelle und kreative Angebote zu entwickeln, wodurch die soziale Infrastruktur ebenfalls bereichert wird. Sie können sowohl positiv in die Innenstadt hineinwirken als auch über die Innenstadt hinaus Aufmerksamkeit erzielen und ihr zu mehr Außenwirkung und Identität verhelfen.

## Handlungsfeld 3: Erlebnisraum Innenstadt

-  Nachbarschaftsboulevard
-  Innovation Konsum und Handel
-  Höherwertige Gastronomie stärken
-  Innenstadtzentren fördern
-  Kleinteilige Nutzungsmischung intensivieren
-  Kulturelle und soziale Einrichtungen stärken
-  City-Eingänge
-  City-Ring
-  Neuordnung Teilquartier
-  Teilquartiere
-  Schlüsselmaßnahmen
-  Ikonen
-  Stadterneuerungsgebiet
-  S- und Regionalbahn
-  Straßenbahn
-  Hochstraße Süd
-  Übergeordnetes Straßennetz
- Grünflächen









## 2. Maßnahmen- empfehlungen

## 2.1 Einleitung Maßnahmenempfehlungen

Die Planung konkreter Maßnahmen dient der Verwirklichung der Ziele und Strategien der jeweiligen Handlungsfelder. Im Sinne einer stufenweisen Stadtentwicklung werden für die einzelnen Handlungsfelder Projekte dargestellt. Diese Projekte sind sofern möglich im Stadtraum verortet und in einer Liste zusammengetragen.

## 2.2 Maßnahmenliste

In der Maßnahmenliste sind alle im Rahmen des Projektverlaufs erarbeiteten Projektideen versammelt. Die Liste der Projektideen und Maßnahmen ist aufgrund des Betrachtungszeitraumes von 10 bis 15 Jahren für das ISEK nicht als abschließend zu sehen. Sie sollte in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben werden.

Die dargestellten Maßnahmen sind in unterschiedlichen Veranstaltungen und Beteiligungsformaten intensiv diskutiert und abgestimmt worden. Die breite Öffentlichkeit hatte insbesondere in der zweiten Online-Beteiligungsphase die Möglichkeit, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu kommentieren und weitere Projektideen einzubringen. Im Rahmen der Aktionswoche wurden die Maßnahmen mit den anwesenden Schlüsselakteur\*innen in Kleingruppen im Detail diskutiert, ergänzt und Vorschläge für die Priorisierung gesammelt. Zusätzlich diente der dritte Fachstellentermin einer Abstimmung der Maßnahmen und der Kostenansätze, um insgesamt eine breite Zustimmung zum Maßnahmenkatalog für die anstehende Umsetzungsphase zu erreichen.

Die Sortierung der Maßnahmen orientiert sich an den drei Handlungsfeldern des ISEK. So weit möglich, wurden die Maßnahmen den Handlungsfeldern zugeordnet. Übergeordnete Themen wurden hinten an die Maßnahmenliste angehängt.

Inhaltlich bietet die Liste einen guten Überblick über die in den kommenden Jahren umzusetzenden Maßnahmen und Projekte. Für die einzelnen Maßnahmen sind jeweils möglichst prägnante Titel erarbeitet worden, die einen schnellen Überblick über die Projektideen ermöglichen. Ergänzend skizziert eine kurze inhaltliche Beschreibung die Maßnahmen selbst und deren Umfang. Weiterhin gibt die Liste Hinweise zur Priorisierung der Maßnahme, zum Umsetzungszeitraum und zu den Fördermöglichkeiten. Außerdem ist bei den Maßnahmen ein Kostenansatz im Rahmen des Gesamtbudgets angegeben.

## Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt

Maßnahmen-Nr.	Maßnahme	Schlüsselmaßnahme	Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	Zeitliche Umsetzung kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	Eigentum (privat/öffentlich)	
● 1	<b>Modellprojekte Verkehrsberuhigung</b>					
1_1	Konzepterstellung Superblocks		1	mittelfristig	öffentlich	
1_2	Erprobung der Verkehrsberuhigung in der Berliner Straße		1	kurzfristig	öffentlich	
1_3	Verkehrsversuch Ludwigstraße	ja	1	kurzfristig	öffentlich	
● 2	<b>Stärkung des öffentlichen Verkehrs</b>					
2_1	Förderung intermoda- ler Haltepunkte		2	mittelfristig	öffentlich	
2_2	Schaffung barriere- freier Haltepunkte		1	mittelfristig	öffentlich	
● 3	<b>Aufwertung &amp; Neuorganisation des Straßenraums</b>					
3_1	Konzept zum Ausbau der Aktiven Mobilität		1	kurzfristig	öffentlich	

Qualitative Beschreibung	Kosten - Gesamt	Art der Förderung
Erstellung eines Mobilitätskonzepts nach dem Superblockprinzip: Zusammenschluss mehrerer Gebäudeblöcke, die weitestgehend von Durchgangsverkehr befreit sind und somit über eine erhöhte Aufenthaltsqualität verfügen. Der Verkehr (ausgenommen ÖPNV) wird über die außenliegenden Hauptstraßen geleitet.	100.000 €	Städtebauförderung
Temporär soll auf der Berliner Straße eine Fahrspur entfallen und verstärkt für die aktive Mobilität (Radfahren, Fußgänger) genutzt werden. Der ÖPNV wird eingebunden.	50.000 €	Städtebauförderung
Diese Maßnahme zur Verkehrsberuhigung (ausgenommen ÖPNV) beinhaltet eine temporäre Umgestaltung der Ludwigstraße, die in enger Abstimmung mit den Gewerbetreibenden entwickelt werden soll. Die Aufenthaltsqualität wird durch temporäre Begrünung, Parklets und Spielflächen gesteigert. Die Verkehrsberuhigung wird durch mehrere Events begleitet.	100.000 €	Städtebauförderung
An zentralen ÖPNV-Haltepunkten soll der Umstieg auf andere Verkehrsmittel erleichtert werden. Hier können Sharing-Angebote bspw. von Fahrrädern oder Lastenrädern konzentriert werden.	x	ÖPNV
Die ÖPNV-Haltepunkte im Stadterneuerungsgebiet sind barrierefrei auszubilden (taktiles Leitsystem, hohe Bordsteine zum Einstieg, kontrastreiche Materialwahl, überdachte Sitzmöglichkeiten).	x	ÖPNV, Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG)
Unter „aktiver Mobilität“ versteht man die Fortbewegung mit Hilfe der eigenen Muskelkraft wie Zufußgehen und Radfahren. In dem Konzept soll die Steigerung und Attraktivierung der aktiven Mobilität in der Stadt untersucht werden. Mögliche Konflikte zwischen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sind zu berücksichtigen.	80.000 €	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt

Maßnahmen-Nr.	Maßnahme	Schlüsselmaßnahme	Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	Zeitliche Umsetzung kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	Eigentum (privat/öffentlich)	
3_2	Achse Aktiver Mobilität Bahnhofstraße		3	langfristig	öffentlich	
3_3	Achse Aktiver Mobilität Kaiser-Wilhelm-Straße		2	mittel - langfristig	öffentlich	
3_4	Aufwertung der Bis- marckstraße		1	mittelfristig	öffentlich	
3_5	qualitatives Stadtmobiliar		3	kurz - mittelfristig	öffentlich	
<b>4</b>	<b>Aufwertung &amp; Begrünung öffentlicher Plätze</b>					
4_1	Umgestaltung Friedrich-Wilhelm- Wagner-Platz	ja	1	mittelfristig	öffentlich	
4_2	Begrünungskonzept Berliner Platz		2	mittel - langfristig	öffentlich / privat	
4_3	Begrünung Theaterplatz		3	langfristig	öffentlich	
4_4	Ergänzungen der Freianlagen im Bürgerhof		2	mittelfristig	öffentlich	

Qualitative Beschreibung	Kosten - Gesamt	Art der Förderung
Die Bahnhofstraße als zentrale Achse zwischen Bahnhof und Rhein soll sukzessive insbesondere vom ruhenden Verkehr befreit werden. Stattdessen sind Rad- und Fußverkehr sowie gastronomische Nutzungen zu fördern.	150.000 €	Städtebauförderung
In der Kaiser-Wilhelm-Straße ist eine Verkehrsberuhigung zu untersuchen. Gleichzeitig soll sie als ÖPNV-Achse gestärkt und der aktiven Mobilität mehr Raum gegeben werden (bspw. durch breit ausgebaute Radstreifen).	150.000 €	Städtebauförderung
Die Bismarckstraße soll saniert (u.A. der Bodenbelag, Entsiegelung & Begrünung) und eine Öffnung für den Radverkehr geprüft werden.	x	Städtebauförderung
Flächendeckende Aufwertung des städtischen Straßen- und Freiraums durch qualitatives Stadtmobiliar für alle Generationen (bspw. variable Sitzhöhen, mit und ohne Lehnen).	100.000 €	Städtebauförderung
Der zentral gelegene Platz wird klimaangepasst, aufgewertet und begrünt. Die bestehenden Pavillons werden abgerissen und der Freibereich der Musikschule neugestaltet.	2.000.000 €	Städtebauförderung
Begrünung des größtenteils versiegelten Platzes auf öffentlichem Grund durch dauerhafte Grünelemente in Abhängigkeit von notwendigem Raum für Veranstaltungen, Begrünung der Freiflächen des angrenzenden Gewerbes durch mobile Grünelemente.	300.000 €	Städtebauförderung
Teilentsiegelung, Begrünung und Aufwertung des Platzes vor dem Pfalzbau.	200.000 €	Städtebauförderung
Im Bürgerhof wurden in den letzten Jahren bereits Spielgeräte errichtet. Dieses Angebot soll aufgrund der hohen Bedeutung des Bürgerhofes als Treffpunkt der Bevölkerung weiter ausgebaut werden.	50.000 €	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt

Maßnahmen-Nr.	Maßnahme	Schlüsselmaßnahme	Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	Zeitliche Umsetzung kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	Eigentum (privat/öffentlich)	
4_5	Aufwertung Platanenhain		2	mittelfristig	öffentlich	
● 5	<b>Vernetzung der Freiräume</b>					
5_1	Grünvernetzung Rheinuferpromenade		2	langfristig	öffentlich	
5_2	Vernetzung City West		1	langfristig	öffentlich	
5_3	multifunktionale Ränder		3	langfristig	öffentlich	
● 6	<b>Schaffung und Aufwertung von Spielangeboten</b>					
6_1	Aufwertung Spielplatz Danziger Platz		2	mittelfristig	öffentlich	



Qualitative Beschreibung	Kosten - Gesamt	Art der Förderung
<p>Der Platanenhain am stark versiegelten Berliner Platz stellt eine von wenigen grünen Flächen in der Stadt dar. Dennoch ist das Potenzial als Aufenthaltsort in der City nicht ausreichend erschöpft. Dies kann sich durch die Schaffung attraktiver Sitzmöbel und die Aufwertung des verdichteten Bodenbelags ändern.</p>	100.000 €	Städtebauförderung
<p>Derzeit mündet die Rheinuferpromenade in untergenutzten und gewerblich genutzten Flächen. Es ist zu prüfen, ob die untergenutzten Flächen ein Potenzial für die Weiterentwicklung qualitativer Freiräume am Rhein darstellen können, um die räumliche Nähe zum Rhein für die Bewohner*innen erlebbar zu machen.</p>	x	
<p>Neben der Fortführung des bestehenden Freiraumverbunds Ebertpark - Marienpark - Friedenspark bis zu den zentral gelegenen Grünflächen können neue Freiräume an der Helmut-Kohl-Allee zu einer stärkeren Vernetzung der Stadtteile Mitte und Hemshof beitragen.</p>	x	
<p>Als zentral gelegener Stadtteil, dessen Ränder durch die Hochstraßen dominiert sind, spielt die Gestaltung der Freiräume im Übergang zu weiteren Stadtteilen eine zentrale Rolle. Zukünftig können die Ränder als multifunktional nutzbare Räume mit Spielangeboten für mehrere Generationen, Radwege etc. ausgebildet werden, um die Stadtteile und deren Bewohner*innen über verbindende Freiräume zusammen zu bringen.</p>	200.000 €	Städtebauförderung
<p>Der Spielplatz am Danziger Platz stellt bereits eine wertvolle Freizeitfläche für die jüngere Generation dar. Die vorhandenen Spielgeräte sind jedoch in die Jahre gekommen und bedürfen einer Erneuerung, um das sichere Spielen zu gewährleisten. Zudem sind die an den Spielplatz angrenzenden Grünflächen bisher mindergenutzt und sollen in den kommenden Jahren aufgewertet werden.</p>	100.000 €	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 1: Begegnungsraum Innenstadt

Maßnahmen-Nr.	Maßnahme	Schlüsselmaßnahme	Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	Zeitliche Umsetzung kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	Eigentum (privat/öffentlich)	
6_2	Temporäre Spielfelder		2	kurz - mittelfristig	öffentlich	
● 7	<b>Gebäudebezogene Begrünungs- maßnahmen</b>					
7_1	Dachbegrünung		1	kurz - langfristig	öffentlich / privat	
7_2	Fassadenbegrünung		1	kurz - langfristig	öffentlich / privat	
● 8	<b>Öffentliche Nutzung ausgewählter Freiflächen der Schulgelände</b>		2	kurz - mittelfristig	öffentlich	
● 9	<b>Aufwertung der Innenhöfe</b>	ja	1	mittel - langfristig	öffentlich / privat	

<b>Qualitative Beschreibung</b>	<b>Kosten - Gesamt</b>	<b>Art der Förderung</b>
Auf weitläufigen, hoch frequentierten Plätzen sollen temporäre Spielfelder errichtet werden, um das Spiel- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche in der City zu erhöhen. Plätze, die sich aufgrund ihrer Lage dafür eignen, sind der Berliner Platz, der Bürgerhof, der Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz oder der Ludwigsplatz.	100.000 €	
	500.000 €	
Geeignete Dachflächen sind nachträglich zu begrünen, dies gilt insbesondere für Dachflächen in den Innenhöfen der Gebäudeblöcke. Darüber hinaus ist bei Neubauten zwingend eine Dachbegrünung umzusetzen.	siehe 7	Städtebauförderung
Geeignete Fassaden im Sanierungsgebiet sind nachträglich zu begrünen. Zudem ist bei Neubauten möglichst eine Fassadenbegrünung zu integrieren.	siehe 7	Städtebauförderung
Um dem deutlichen Mangel an Freiflächen in der City entgegenzuwirken, eignet sich die Öffnung ausgewählter Schulhöfe für die Öffentlichkeit. So können die vorhandenen Schulfreiflächen auch außerhalb der Schulzeiten von den Kindern und Jugendlichen genutzt werden.	250.000 €	Schulbauförderung / Städtebauförderung
Die Entwicklung eines Nutzungskonzeptes zur Inwertsetzung der Innenhöfe, insbesondere entlang der Bismarck- & Ludwigstraße wird umgesetzt. Konkrete Maßnahmen des Nutzungskonzeptes sind z.B. die partielle Begrünung von Dächern, Fassaden und Restflächen in den Höfen sowie die Beseitigung leerstehender, niedriggeschossiger Gewerbebauten.	100.000 €	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 2: Lebenswelt Innenstadt

<b>Maßnahmen-Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Priorität</b> (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	<b>Zeitliche Umsetzung</b> kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	<b>Eigentum</b> (privat/öffentlich)	
● 1	<b>Private Gebäudesanierung</b>					
1_1	Energetische Sanierung	ja	1	kurz - langfristig	privat	
1_2	Barrierefreie Sanierung		2	mittel-langfristig	privat	
1_3	Modernisierung und Instandsetzung der Gebäudetechnik		1	kurz - langfristig	privat	
● 2	<b>Bauliche Verdichtung</b>					
2_1	Vertikale Nachverdichtung in zentralen Lagen	ja	1		privat	
2_2	Dachgeschossausbau		1	mittel-langfristig	privat	
2_3	Baulückenschließung		1	mittel-langfristig	privat	

<b>Qualitative Beschreibung</b>	<b>Kosten - Gesamt</b>	<b>Art der Förderung</b>
<p>Eine energetische Sanierung bezeichnet eine Modernisierung eines Gebäudes zur Minimierung des Energieverbrauchs für Heizung, Warmwasser und Lüftung. Beispiele zur Reduzierung des Energieverbrauchs sind die Dämmung des Daches oder der Fassade.</p>	<p>3 x 50.000 € x 10 Jahre</p>	<p>Städtebauförderung</p>
<p>Umbaumaßnahmen zur Herstellung von barrierefreiem Wohnraum bspw. durch die Schaffung barrierefreier Eingangsbereiche, Treppenhäuser oder schwellenfreier Wohnungen.</p>	<p>siehe 1_1</p>	<p>Städtebauförderung</p>
<p>Sanierungsmaßnahmen zur Erneuerung und Ertüchtigung gebäudeinterner Heiz-, Be- und Entwässerungs- oder digitaler Infrastruktur, z.B. durch den Einbau zentraler Heizungen oder den Anschluss an Glasfasernetze.</p>	<p>siehe 1_1</p>	<p>Städtebauförderung</p>
<p>Vertikale Nachverdichtung beschreibt den Ausbau bzw. die Aufstockung eines oder mehrerer Stockwerke auf einem bestehenden Gebäude. Sie soll im Rahmen von mindergenutzten Grundstücken am Außenrand der Blöcke erfolgen, sofern sich diese in gut erschlossenen (ÖPNV) Innenstadtlagen befinden und eine Aufstockung im planungsrechtlich zulässigen Rahmen erfolgen kann.</p>	<p>siehe 1_1</p>	<p>Städtebauförderung</p>
<p>Im Zuge des Dachgeschossausbaus werden ungenutzte Dachböden Wohnzwecken zugeführt. So werden gebäudeinterne Flächenpotenziale effizient ausgenutzt. Gleichzeitig entstehen zusätzliche attraktive Wohneinheiten. Diese Form der baulichen Verdichtung soll auf die Gebäude am äußeren Blockrand beschränkt werden.</p>	<p>siehe 1_1</p>	<p>Städtebauförderung</p>
<p>Eine Baulückenschließung ist ein Neubauvorhaben auf einem einzelnen unbebauten Grundstück am Block Außenrand und ist aus diesem Grund auch nur am Blockrand umsetzbar. Attraktive Neubauten ergänzen so die bestehende bauliche Struktur.</p>	<p>x</p>	

## Handlungsfeld 2: Lebenswelt Innenstadt

<b>Maßnahmen-Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Priorität</b> (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	<b>Zeitliche Umsetzung</b> kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	<b>Eigentum</b> (privat/öffentlich)	
2_4	Abbruchmaßnahmen		3	mittel-langfristig	privat	
2_5	Abriss / Neubau ehemalige Deutsche Bank	ja	1	kurz-mittelfristig	privat	
● 3	<b>Integration besonderer Wohnformen</b>		2	mittelfristig	öffentlich / privat	
● 4	<b>Quartiersbildende Maßnahmen</b>					
4_1	Förderung kleinteiliger Quartierszentren		2	mittelfristig	öffentlich / privat	
4_2	Nutzungskonzept Benckiser Villa		2	mittelfristig	öffentlich / privat	

<b>Qualitative Beschreibung</b>	<b>Kosten - Gesamt</b>	<b>Art der Förderung</b>
Gebäude minderer Bausubstanz sollen abgerissen werden und durch Neubauten hochwertiger Wohngebäude ersetzt werden. Dadurch können neue Wohnformen in den Bestand integriert werden und die positive Strahlwirkung des Neubaus eine Attraktivitätssteigerung des Wohnumfelds befördern.	1.000.000 €	Städtebauförderung (Einzelfall)
Das alte Gebäude der Deutschen Bank wird abgerissen und durch ein hochwertiges Wohnhaus mit gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss ersetzt. Es entstehen 113 Wohnungen zum Beispiel für Familien und Studierende.	x	
Die Förderung gemeinschaftsorientierter Akteure im Wohnungsbau trägt zu einer Aufwertung und Diversifizierung des Wohnungsangebots bei. Junge Genossenschaften und Baugruppen können bspw. über Konzepte des Co-Livings oder Mehrgenerationenwohnens neue Zielgruppen wie Familien ansprechen oder altersgerechte Wohnungsangebote schaffen.	x	
Die integrative Stärkung verschiedener Ankerpunkte der sozialen, kulturellen, gewerblichen oder grünen Infrastruktur kann einen Beitrag zur Bildung von Quartierszentren leisten. Durch die Bündelung alltäglicher Funktionen und die Aufwertung öffentlicher Räume entstehen Versorgungspunkte und Orte des nachbarschaftlichen Zusammenlebens.	x	Städtebauförderung
Das aktuell leerstehende Gebäude kann anhand eines integrierten Nutzungskonzepts wieder einem Zweck zugeführt werden.	x	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 2: Lebenswelt Innenstadt

Maßnahmen-Nr.	Maßnahme	Schlüsselmaßnahme	Priorität (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	Zeitliche Umsetzung kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	Eigentum (privat/öffentlich)
● 5	Ausbau sozialer Angebote		2	mittelfristig	öffentlich / privat (gemeinnützig)
● 6	Quartiers- bzw. Nachbarschaftsmanagement	ja	1	kurzfristig	öffentlich



<b>Qualitative Beschreibung</b>	<b>Kosten - Gesamt</b>	<b>Art der Förderung</b>
<p>Integrations- und Bildungsangebote, zielgruppenspezifische Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche oder ältere Bewohner*innen sowie Angebote für obdachlose oder suchtkranke Menschen sind wichtige Stellschrauben für die Förderung des Zusammenlebens in der Innenstadt. Sie sollten ausgebaut und stärker im Stadtraum sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig liegt der Fokus auf der Schaffung von Angeboten speziell für Frauen und die queere Community.</p>	100.000 €	Städtebauförderung
<p>Als Mittler zwischen Innenstadtquartieren und der städtischen Verwaltung (vertikal) sowie zwischen ansässigen sozialen, kulturellen oder wirtschaftlichen Akteur*innen (horizontal) trägt ein Quartiersmanagement zur Stabilisierung des Sozialraums bei. Die Schaffung einer solchen Instanz aktiviert, steigert und koordiniert das Engagement der Bewohner*innen für die Innenstadt, z.B. durch die Aktion „1000 Besen für die Innenstadt“.</p>	600.000 €	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 3: Erlebnisraum Innenstadt

<b>Maßnahmen-Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Priorität</b> (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	<b>Zeitliche Umsetzung</b> kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	<b>Eigentum</b> (privat/öffentlich)	
● 1	<b>Steuerung von EG-Nutzungen</b>					
1_1	Unterbindung Minder- nutzung und störender Betriebe		1	mittelfristig	privat	
1_2	Konversion von Ladengeschäften		2	kurzfristig	privat	
1_3	Förderung von Zwischennutzungen		1	kurz	privat	
● 2	<b>Steuerung des Einzelhandels</b>					
2_1	Sicherung der Nahversorgung		1	mittelfristig	privat	
2_2	Ansiedlung von hochwertigem Einzelhandel		3	langfristig	privat	
● 3	<b>Stärkung der Gastronomie</b>		1	mittelfristig	privat	

Qualitative Beschreibung	Kosten - Gesamt	Art der Förderung
Kleinteilige bzw. minderwertige gewerbliche Nutzungen können in bestimmten Fällen mit bauordnungsrechtlichen Mitteln untersagt werden, um zu einem ausgewogenen und hochwertigen Gewerbemix beizutragen.	x	Städtebauförderung
Langfristig leerstehende oder aufgrund ihrer räumlichen Gegebenheiten nicht mehr zeitgemäße Einzelhandelseinheiten bieten sich für eine stetige Konversion an. Soziale Einrichtungen, kleine Büros oder nicht-störende handwerkliche Betriebe sind denkbare neue Nutzer*innen.	100.000 €	Städtebauförderung
Leerstehende Ladengeschäfte können temporär mit Zwischennutzungen bespielt werden. Denkbar ist die Einrichtung eines koordinierenden Leerstandsmanagements. Die Förderung der Vergabe gewerblicher Einheiten in zentralen Lagen bspw. an Kunstschaffende oder Gründer*innen belebt und verhindert Abwärtsspiralen.	x	Städtebauförderung
		Städtebauförderung
Schaffung von Ersatzeinrichtungen für die wegfallenden Nahversorgungsgeschäfte im Rathauscenter.	x	
Förderung der Ansiedlung hochwertiger Nahversorgungsangebote bspw. in Erdgeschossen von Neubauten.	x	
Aufwertung und Diversifizierung des gastronomischen Angebots durch Bereitstellung attraktiver Flächen für die Gastro-Außenbereiche auf Parkplätzen („Parklets“), bspw. in der Bahnhofstraße oder am Ludwigsplatz und Lutherplatz.	40.000 €	Städtebauförderung

## Handlungsfeld 3: Erlebnisraum Innenstadt

<b>Maßnahmen-Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Priorität</b> (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	<b>Zeitliche Umsetzung</b> kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	<b>Eigentum</b> (privat/öffentlich)	
● 4	<b>Temporäre Nutzungen im öffentlichen Raum</b>					
4_1	Wochenmarkt Mitte: Ausbau & Verstetigung		2	mittelfristig		
4_2	Berliner Platz: Kuratiertes Platzprogramm		2	mittelfristig		
● 5	<b>Kultureinrichtungen stärken</b>					
5_1	Inwertsetzung: dasHAUS und Umfeld		2	langfristig	öffentlich	
5_2	Sichtbarkeit der VHS erhöhen		2	mittelfristig	öffentlich	
5_3	Sanierung Bürger- meister-Reichert-Haus	ja	1	kurzfristig	öffentlich	
● 6	<b>Bahnhofsumfeld Hbf: Konversionspotenziale nutzen</b>		3	langfristig	öffentlich / privat	
● 7	<b>Citymanagement in Verknüpfung mit Quartiers- management</b>		1	kurz-mittelfristig	öffentlich	





Qualitative Beschreibung	Kosten - Gesamt	Art der Förderung
Stärkung des Wochenmarktes auf dem Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz durch Ausbau und zeitliche Ausweitung des Angebots.	x	
Mehr Events für den Berliner Platz: Neben bestehenden Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt kann der Platz durch vermehrte, regelmäßige Veranstaltungen belebt und aufgewertet werden.	x	
Für die Inwertsetzung von dasHAUS soll die Begehbbarmachung der Dachflächen, die Aufwertung des Vorplatzes sowie eine Ausweitung des gastronomischen Angebotes geprüft werden.	1.200.000 €	Städtebauförderung
Erhöhung der Sichtbarkeit der Volkshochschule durch stärkere Verknüpfung mit dem angrenzenden Bürgerhof. Denkbar sind bspw. Bildungsangebote der VHS auf dem Bürgerhof oder der Bau und Betrieb eines Nachbarschaftscafés durch die VHS.	100.000 €	Städtebauförderung
Das Bürgermeister-Reichert-Haus wird energetisch saniert, der Vorplatz neugestaltet und begrünt. Die ansässige Kinderbibliothek wird um den alten Kinosaal erweitert und die Gebäudeerschließung barrierefrei umgebaut.	6.200.000 €	Städtebauförderung
Um den Ludwigshafener HBF haben sich über die Jahre deutliche städtebauliche Missstände ausgebildet. Die Konversionspotenziale des Standorts können in einer städtebaulichen Machbarkeitsstudie geprüft werden.	60.000 €	Städtebauförderung / ÖPNV
Das Citymanagement belebt die Innenstadt durch die Förderung der Kommunikation und Kooperation . Es geht darum, das Image der Innenstadt zu profilieren. Das Citymanagement sollte in Verknüpfung mit dem Quartiersmanagement eingerichtet werden.	600.000 €	Städtebauförderung

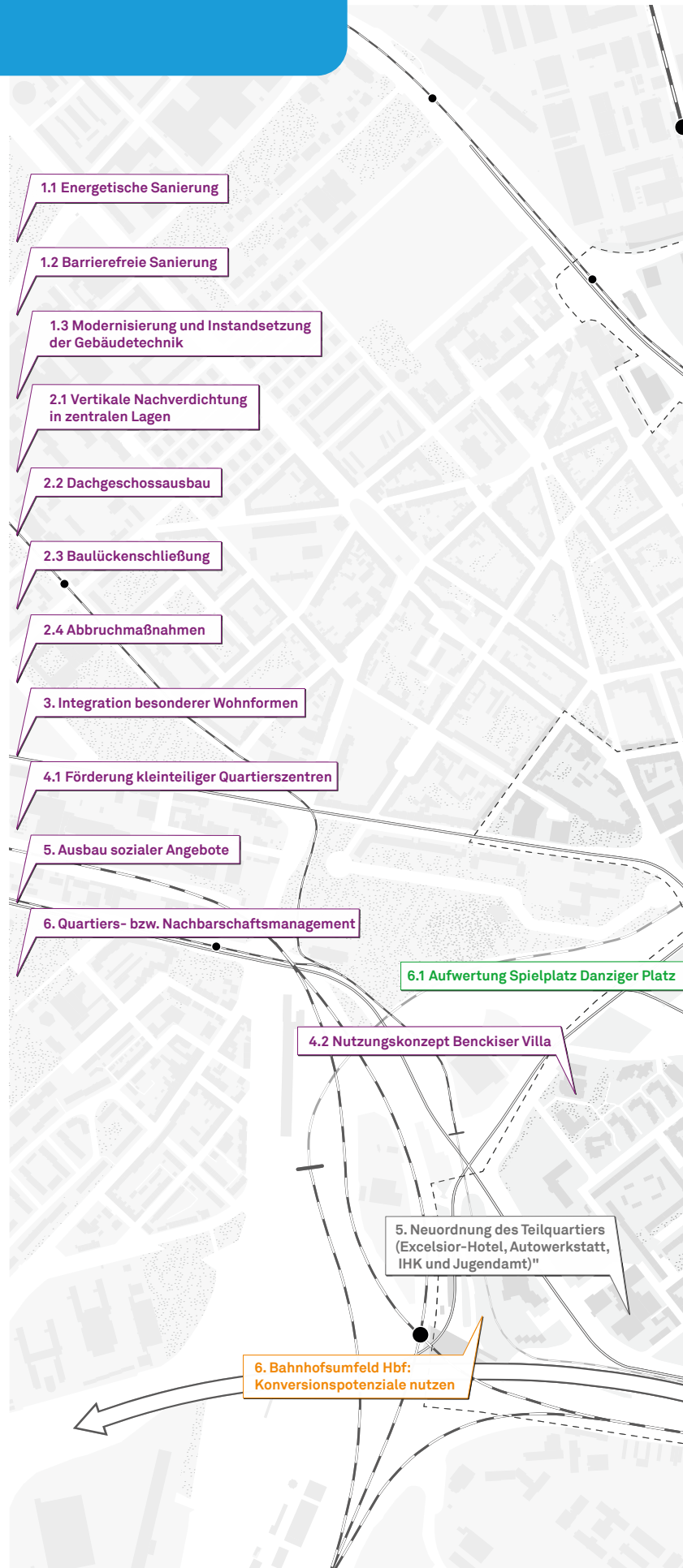
## Maßnahmen außerhalb der Handlungsfelder

<b>Maßnahmen-Nr.</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Schlüsselmaßnahme</b>	<b>Priorität</b> (1=hoch, 2=mittel, 3=gering)	<b>Zeitliche Umsetzung</b> kurz-(<1 Jahr), mittel-(1-5 Jahre), langfristig(>5 Jahre)	<b>Eigentum</b> (privat/öffentlich)
1	Einrichtung Verfügungsfonds		3	kurzfristig	öffentlich / privat
2	VU, ISEK, Rahmenplan & Öffentlichkeitsarbeit		1	kurz-mittelfristig	Stadt
3	Grunderwerb zum Zwecke der Beseitigung städtebaulicher Missstände		2	mittel-langfristig	Stadt
4	Digitalisierungskonzept und -maßnahmen, Monitoring		1	kurz-langfristig	Stadt
5	Neuordnung des Teilquartiers (Excelsior-Hotel, Autowerkstatt, IHK und Jugendamt)		1	mittel-langfristig	öffentlich / privat

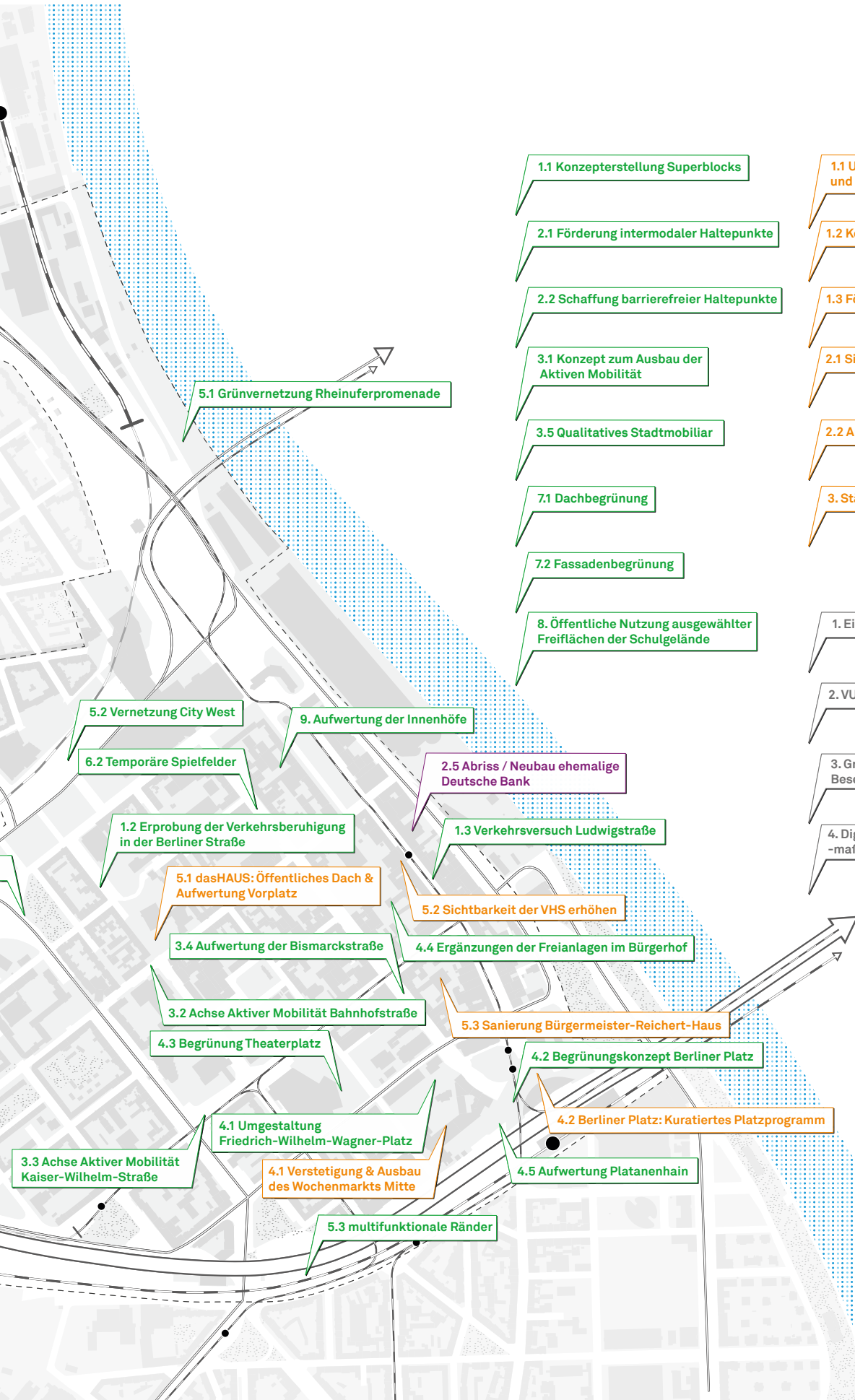
<b>Qualitative Beschreibung</b>	<b>Kosten - Gesamt</b>	<b>Art der Förderung</b>
<p>Der Verfügungsfonds ist ein flexibel einsetzbares Instrument zur Begleitung einer städtebaulichen Gesamtmaßnahme. Er dient der unbürokratischen und kurzfristigen Finanzierung kleinerer Projekte, die durch Bürger*innen verwirklicht werden können.</p>	100.000 €	Städtebauförderung
<p>Die Öffentlichkeitsarbeit spielt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Konzeptes. Dabei sollen alle Formate der Bürger*innenbeteiligung ausgeschöpft werden.</p>	500.000 €	Städtebauförderung
<p>Der Grunderwerb stellt ein klassisches Instrument zur Beseitigung städtebaulicher Missstände dar. Durch den Erwerb von Schlüsselimmobilien können wichtige Stadtentwicklungsziele umgesetzt werden.</p>	1.000.000 €	Städtebauförderung (Einzelfall)
<p>Im Sinne einer innovativen Siedlungsentwicklung ist eine Smart-City-Strategie zu erarbeiten, die bauliche und technische Ausstattungsmerkmale umfassen soll. Themenbereiche dabei können Passantenzählungen, Smart Mobility (z.B. Mobilitäts-sensorik), Smart Energy (z.B. intelligente Netze und dezentrales Energiemanagement) und Smart Environment (z.B. Tracking von Grünflächenbewässerung) sein.</p>	500.000 €	Städtebauförderung
<p>Städtebaulich betrachtet weist das Teilgebiet eine hohe bauliche Heterogenität auf, die sich in Nutzungskonflikten widerspiegelt. Darüber hinaus befindet sich insbesondere das Excelsior Hotel sowie die angrenzende Autowerkstatt in einem schlechten baulichen Zustand.</p>	1.000.000 €	Städtebauförderung

## 2.3 Maßnahmenplan

-  Maßnahme Begegnungsraum
-  Maßnahme Lebenswelt
-  Maßnahme Erlebnisraum
-  Maßnahme außerhalb der Handlungsfelder







1.1 Konzepterstellung Superblocks

2.1 Förderung intermodaler Haltepunkte

2.2 Schaffung barrierefreier Haltepunkte

3.1 Konzept zum Ausbau der Aktiven Mobilität

3.5 Qualitatives Stadtmobiliar

7.1 Dachbegrünung

7.2 Fassadenbegrünung

8. Öffentliche Nutzung ausgewählter Freiflächen der Schulgelände

1.1 Unterbindung Mindernutzung und störender Betriebe

1.2 Konversion von Ladengeschäften

1.3 Förderung von Zwischennutzungen

2.1 Sicherung der Nahversorgung

2.2 Ansiedlung von hochwertigem Einzelhandel

3. Stärkung der Gastronomie

1. Einrichtung Verfügungsfonds

2. VU, ISEK, Rahmenplan & Öffentlichkeitsarbeit

3. Grunderwerb zum Zwecke der Beseitigung städtebaulicher Missstände

4. Digitalisierungskonzept und -maßnahmen, Monitoring

5.1 Grünvernetzung Rheinuferpromenade

5.2 Vernetzung City West

6.2 Temporäre Spielfelder

1.2 Erprobung der Verkehrsberuhigung in der Berliner Straße

5.1 dasHAUS: Öffentliches Dach & Aufwertung Vorplatz

1.3 Verkehrsversuch Ludwigstraße

5.2 Sichtbarkeit der VHS erhöhen

3.4 Aufwertung der Bismarckstraße

4.4 Ergänzungen der Freianlagen im Bürgerhof

3.2 Achse Aktiver Mobilität Bahnhofstraße

5.3 Sanierung Bürgermeister-Reichert-Haus

4.3 Begrünung Theaterplatz

4.2 Begrünungskonzept Berliner Platz

4.1 Umgestaltung Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz

4.2 Berliner Platz: Kuratiertes Platzprogramm

3.3 Achse Aktiver Mobilität Kaiser-Wilhelm-Straße

4.1 Verstetigung & Ausbau des Wochenmarkts Mitte

4.5 Aufwertung Platanenhain

5.3 multifunktionale Ränder



# 3. Ausblick

### 3. Ausblick

Das ISEK ist die Grundlage für die Festlegung eines Stadterneuerungsgebietes innerhalb des Städtebauförderungsprogramms des Landes Rheinland-Pfalz. Das integrierte Konzept verbindet die strategische, städtebauliche und freiraumplanerische Ausrichtung der Innenstadt mit konkreten Maßnahmen und Projekten. Als solches stellt das ISEK eine Brücke zwischen der übergeordneten und der projektbezogenen Planungsebene dar. Angesichts der Herausforderungen, denen sich die Ludwigshafener Innenstadt gegenüber sieht, bedarf der Stadtteil einer erhöhten planerischen Aufmerksamkeit. In Kombination mit einem vermehrten Einsatz von Ressourcen und in Fortsetzung des seit 2006 angegangenen Umgestaltungs- und Aufwertungsprozesses der Innenstadt bietet sich für die Stadt Ludwigshafen so die Möglichkeit, Transformationsprozesse in Kooperation mit zahlreichen öffentlichen und privaten Akteur\*innen nach den Belangen des Gemeinwohls zu steuern. Nach dem Beschluss des Stadtrats im Dezember 2022 beginnt die mehrjährige Umsetzung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts.

Das innerhalb des vorgesehenen Fördergebietes befindliche Sanierungsgebiet und die zugehörigen Sanierungsziele werden anhand des anschließenden Rahmenplans definiert. In dem verbindlich umrissenen Bereich des Sanierungsgebiets konzentriert sich die Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen. So kann einem der übergeordneten Ziele des ISEK, der Aufwertung der baulichen Substanz, Rechnung getragen werden. Die Koordination der gebäudebezogenen Sanierungsmaßnahmen durch die Sanierungsstelle der Stadtverwaltung Ludwigshafen sowie finanzielle Anreize im Rahmen des Förderprogramms sollen zu einer deutlichen Steigerung der Wohn- und Aufenthaltsqualität für die Bewohner\*innen der Stadt Ludwigshafen beitragen.

Zur Verwirklichung der weiteren Planungsziele und Umsetzung der konkreten Projekte des ISEK empfiehlt sich zudem die Einrichtung eines Quartiers- beziehungsweise Innenstadtmanagements.

Die Umsetzungsphase sollte in diesem Kontext kontinuierlich von der Sanierungsbehörde und Akteur\*innen der Verwaltung begleitet werden. Die Planung wird in diesem Kontext gegebenenfalls angepasst oder weiterentwickelt. Mit der Zusammenführung der unterschiedlichen Akteur\*innen aus Verwaltung, lokalem Gewerbe, ansässigen sozialen Trägern sowie der Bewohnerschaft soll die Integration der unterschiedlichen Aspekte von sozialer Stärkung, baulicher Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung unterstützt werden.

